

Moosfelde ist mein Stadtteil!

Januar 2009



Kooperativer Quartiersentwicklungsprozess
Moosfelde

Dokumentation

Moosfelde ist mein Stadtteil!
Kooperativer Quartiersentwicklungsprozess Moosfelde
| Modellprojekt der Innovationsagentur Stadtumbau NRW |

Dokumentation

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Frank Schulz
Dipl.-Ing. David R. Froessler
Cand.-Ing. Andre Wagner

Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24

D - 40217 Düsseldorf

Fon: +49 211 5 444 866

Fax: +49 211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de

Düsseldorf | Januar 2009

Inhaltsverzeichnis

A.	Einführung	6
B.	Zwischenfazit	13
C.	Wohnen und Wohnumfeld in Moosfelde	15
D.	Integration, Soziales und Jugend in Moosfelde	24
E.	Image und Außendarstellung des Stadtteils Moosfelde	33
F.	Nächste Schritte und weitere Projektplanung	35
G.	Fazit und Feedback	46
	Anhang	49
	TeilnehmerInnen	
	Presse	
	Impressum	

A. Einführung

Der **demographische Wandel** ist längst kein ausschließliches Phänomen der großen altindustriellen Städte des Ruhrgebietes mehr, sondern ist mittlerweile auch in anderen Teilen Nordrhein-Westfalens spürbar.

Der demographische Wandel ist in Arnsberg spürbar

Auch die Stadt Arnsberg sieht sich mit den Auswirkungen dieses Phänomens in ihrem Stadtgebiet konfrontiert. Im Rahmen ihres städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wurden zahlreiche Verdachtsgebiete ermittelt und anhand von städtebaulichen Fragestellungen analysiert. Bei diesen Untersuchungen wurde auch das Teilgebiet **Neheim-Moosfelde** als Verdachtsgebiet ermittelt. Es soll im Rahmen des Bund-Länder-Programms Stadtumbau West mit Hilfe von Fördermitteln den Erfordernissen einer neuen Gesellschaft, die durch den demografischen Wandel geprägt ist, angepasst werden.

Stadtumbau West als Antwort auf die Herausforderungen des Wandels

Diesem Gemeinschaftsprogramm des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen ging das seit 2002 laufende Programm „Stadtumbau Ost“ voraus. In den neuen Bundesländern nahm der Wohnungsleerstand in Folge von massiven Abwanderungstendenzen gravierend zu. Das Programm versucht, diese Leerstände zu bekämpfen und die betroffenen Stadtteile zu stabilisieren. Nach und nach wurde jedoch deutlich, dass auch in Westdeutschland die Städte von ähnlichen Schrumpfungsprozessen betroffen sind, die in den meisten Fällen auf die Folgen des demographischen Wandels zurückzuführen sind. Zunächst begann man in Form eines experimentellen Wohnungs- und Städtebaus [ExWoSt] mit 16 Pilotstädten in Westdeutschland erste Lösungsansätze für diese neuen Fragestellungen zu entwickeln. Im Jahre 2004 wurde das ExWoSt-Programm zum heutigen Regelprogramm „**Stadtumbau West**“ weiterentwickelt, in dem sich mittlerweile zahlreiche Kommunen befinden, um sich den Folgen dieses demographischen Wandels gemeinsam zu stellen. Die Hauptmerkmale dieses Wandels lassen sich in den Schlüsselbegriffen:

Wir werden weniger!
Wir werden älter!
Wir werden bunter!

zusammenfassen. Im Einzelnen bedeutet dies, dass die Gesamtbevölkerung abnehmen und der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung steigen wird, ebenso wie der Anteil derjenigen, die einen Migrationshintergrund haben. Die Städte und Gemeinden benötigen also zusätzliche fachliche und finanzielle Unterstützung, um sich besser auf die anstehenden Veränderungen einzustellen und neue Perspektiven zu entwickeln.

In Nordrhein-Westfalen werden die Stadtumbau-Kommunen tatkräftig von der [Innovationsagentur Stadtumbau NRW](#) unterstützt. Mittlerweile nutzen 20 Kommunen die Angebote und die Dienstleistungen der Agentur in ihren schwierigen und komplexen Stadtumbauprozessen. Die Innovationsagentur unterstützt sie bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte, Maßnahmen und Ideen. Manche Stadtteile in den Kommunen genießen den Status eines [Modellprojektes](#), so auch Neheim Moosfelde. Bei solchen Projekten werden modellhafte Lösungen auf Stadtteilebene von der Innovationsagentur intensiv unterstützt und begleitet, um neue Lösungswege zu beschreiten und daraus anschließend auch Empfehlungen für andere Städte und Stadtteile des Landes NRW ableiten zu können. In Moosfelde ist dies der Weg der [kooperativen Quartiersentwicklung](#) als Bestandteil eines gebietsbezogenen Stadterneuerungsprozesses. Die begonnenen Analysen, ersten Projekte und die Entwicklung einer Corporate Identity für den Stadtteil sollen zu einem späteren Zeitpunkt vom dann neu eingerichteten Quartiersmanagement weitergeführt werden.

Die Innovationsagentur als
Partner für die Kommunen
im Stadtumbau West

Diese Dokumentation enthält die Ergebnisse der drei thematischen Workshops zu den Themen „[Wohnen und Wohnumfeld](#)“, „[Integration, Soziales und Jugend](#)“, „[Image und Außendarstellung von Moosfelde](#)“, die im Mai und Juni 2008 stattgefunden haben sowie die Ergebnisse des Aktionstages am 20. September 2008.

Besonderer Dank für das Zustandekommen dieser Dokumentation gilt der Stadt Arnsberg, insbesondere Frau Rübke für ihre kooperative Zusammenarbeit und ihre professionelle und verlässliche Unterstützung sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der thematischen Workshops und des Aktionstages in Moosfelde für ihr zuverlässiges Mitwirken.

Düsseldorf, im Januar 2009

Einführung



[Moosfelde ist mein Stadtteil!]

Im Städtebaulichen Entwicklungskonzept im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West '[2007]' wurde Moosfelde in das [Stadtumbaugebiet Neheim-Nord](#) aufgenommen. Für das Gebiet wurde auf Grundlage der Analyse Ziele und Handlungsfelder definiert. Die nun mit Beteiligung und Unterstützung der Moosfelder Bewohner und Bewohnerinnen sowie allen relevanten Akteuren überprüft, weiter entwickelt und mit geeigneten Maßnahmen unterlegt werden sollen.

Im [städtebaulichen Entwicklungskonzept](#) ist für Moosfelde das Ziel "Sicherung und Stärkung des innenstadtnahen Wohnstandortes" definiert worden. Die Handlungsfelder umfassen dabei die Verbesserung der Integration von Ausländern und Migranten, die nachfragegerechte Gestaltung des Wohnungsbestandes [ggf. Rückbau], die Aufwertung des Wohnumfeldes, die Sicherung der Nahversorgung, die Imageaufwertung sowie die Förderung der Identität durch Beteiligung und Kooperation

Räumlicher Schwerpunkt ist
das Geschäftszentrum

Der zentrumsnahe Wohnstandort [Moosfelde mit der Waldsiedlung Camp Loquet](#) mit ca. 4.000 Einwohnern unterliegt aufgrund der Leerstandsproblematik im wohn- und infrastrukturellen Bereich sowie durch die zum Teil belastende soziostrukturelle Situation einem hohen Handlungsdruck. Räumlicher Schwerpunkt der Aufwertungsmaßnahmen in Moosfelde bilden das Geschäftszentrum und verschiedene Wohnungsbestände unterschiedlicher Eigentümer. Moosfelde ist in der ein Wohnstandort, der direkt an einer Ortseinfahrt liegt. Die Erwartungen für die zukünftige Einwohnerentwicklung ist geringfügig bis deutlich schlechter als im Stadtdurchschnitt.

Der Anteil an Bewohnern mit [Migrationshintergrund](#) ist sehr hoch, ebenso wie der im Vergleich zum Stadtdurchschnitt hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen. Auch der Anteil sozial benachteiligter Haushalte ist hier höher als im Durchschnitt der Stadt Arnsberg.

Alternativen für Wohnungs-
leerstände und Freizeitange-
bote finden

Der [Wohnungsleerstand](#) im Quartier beträgt mittlerweile etwa 10%, das ehemalige Geschäftszentrum steht ebenfalls teilweise leer. Das [Lehrschwimmbecken](#) an der Grundschule in Moosfelde wurde im April 2008 aufgrund des Bäderkonzeptes der Stadt Arnsberg geschlossen. Hierfür müssen Nachnutzungsalternativen gefunden werden, um das Freizeit- und Sportangebot für Kinder und Jugendliche in Moosfelde auch in Zukunft attraktiv gestalten zu können. Im Wohnungsbereich müssten einige Immobilien sehr aufwendig modernisiert und saniert werden, um in Zukunft wieder als attraktive Wohnungen angeboten werden zu können.

Der Prozess einer kooperativen Quartiersentwicklung nutzt die Phase bis zur Einrichtung eines [Quartiersmanagements](#), um einerseits der Mitwirkungsbereitschaft und dem Engagement der BürgerInnen und weiterer relevanter Akteure Richtung und Struktur zu geben und andererseits auch verwaltungsintern die dazu notwendigen Strukturen zu schaffen. In erster Linie sollen die Ziele überprüft und ergänzt sowie mögliche Aktivitäten für die Entwicklung von Neheim-Moosfelde erarbeitet werden.

Mit der Einrichtung eines [Begleitgremiums](#) und der Gründungssitzung am 03. April 2008 bekam der kooperative Quartiersentwicklungsprozess - nachdem 2005 schon die ersten Gespräche und Workshops stattgefunden hatten - eine neue Struktur und Dynamik. Das Begleitgremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Politik, der Bürgerinitiative, verschiedener Fachämter der Stadt Arnsberg, der sozialen Einrichtungen im Stadtteil, der Polizei, einiger Vereine und verschiedener Wohnungsgesellschaften, die in Moosfelde aktiv sind zusammen.

Das Begleitgremium legt die Grundlagen für die weitere Beteiligung im Prozess fest. Wichtig war für die weitere Zusammenarbeit, dass aus den einzelnen [thematischen Veranstaltungen](#) konkrete Projektideen entstehen sollten, die auch ohne großen Aufwand möglichst zeitnah umgesetzt werden sollten. Ziel war es, die Zeit bis zur Einrichtung eines [Quartiersmanagements](#) intensiv und konstruktiv zu nutzen, um wertvolle Grundlagen für die weitere Zusammenarbeit im Stadtteil mit einem zukünftigen Quartiersmanager zu festigen.

Dazu wurde eine Reihe von thematischen Workshops durchgeführt, in deren Rahmen jeweils mit einem breiten Kreis relevanter Akteure [Stärken-Schwächen-Analysen](#) durchgeführt und erste thematische Planungen für die Quartiersentwicklung in Neheim-Moosfelde erarbeitet wurden. Zusätzlich wurde eine Aktionstag ausgerichtet, der auf die Beteiligung der Quartiersbevölkerung angelegt war.

Das künftige Quartiersmanagement soll die bereits bestehenden Aktivitäten weiterführen, sie untereinander vernetzen und neue Projekte zur Aufwertung der Siedlung initiieren. Dabei kann es auf die Arbeit der [Bürgerinitiative](#), die seit 2005 dort aktiv ist, auf das Engagement vieler MitarbeiterInnen im sozialen Bereich in Moosfelde und auf die Ergebnisse dieses kooperativen Entwicklungsprozesses zurückgreifen.

[Prozessaufbau und Umsetzung]

Im Herbst 2007 wurden im Vorfeld des kooperativen Prozesses die im Quartier ansässigen [Wohnungs- und Hauseigentümergeinschaften](#)



[Begleitgremium legt Grundlagen für den Prozess fest](#)



[Das Quartiersmanagement übernimmt Aktivitäten](#)

Einführung

Interviews mit Hauseigentü- mergemeinschaften im Vor- feld des Prozesses

einzelnen interviewt. Diese Interviews dienten dazu, die Mitwirkungsbe-
reitschaft innerhalb eines gemeinsam gestalteten Prozesses zu erfra-
gen sowie Informationen über die Situation der Gesellschaften und
deren Wohnungsbestände zu erhalten.

Anschließend wurde der Beteiligungsprozess unter Beteiligung des Be-
gleitgremiums geplant. Es sollten **drei thematische Workshops** zu ver-
schiedenen Themen durchgeführt werden.

Thematische Workshops zu Beginn des Prozesses

Im Rahmen des ersten thematischen Workshops „**Wohnen und
Wohnumfeld in Moosfelde**“ wurden die Ergebnisse der Einzelgesprä-
che mit den Wohnungseigentümern präsentiert und mit allen rele-
vanten Akteuren die Zukunft in Moosfelde im Bereich Wohnen und
Wohnumfeld diskutiert. Darüber hinaus stand die Versorgungssituation
des Stadtteils im Fokus der Diskussionen.

Der zweite thematische Workshop „**Integration, Soziales und Jugend in
Moosfelde**“ befasste sich mit den sozialen Aspekten der Quartiers-
entwicklung und hatte damit einen starken Schwerpunkt auf Themen
wie jugendliche Moosfelder, Arbeitslosigkeit, Integration und Sicherheit
im Stadtteil.

Im Rahmen des dritten Workshops „**Image und Außendarstellung von
Moosfelde**“, wurden - die Ergebnisse der anderen thematischen Work-
shops nutzend - Projektideen weiterentwickelt und an einer neuen
Strategie zur Außendarstellung des Stadtteils gearbeitet. Dies bildet die
Grundlage für ein späteres, professionell auszuarbeitendes Imagekon-
zept des Stadtteils.

Eine eigene Planungsgruppe zum Lehrschwimmbecken bildete sich im Prozess

In Bezug auf das geschlossene **Lehrschwimmbecken** der Grundschule
bildete sich zu Beginn des Prozesses eine eigene Planungsgruppe, die
sich mit den Möglichkeiten der Nachnutzung für das brachgefallene
Gebäude auseinandersetzte. Dabei wurden sowohl die Optionen
einer Weiterführung, als auch erste Ideen für eine Folgenutzung disku-
tiert.

Aktionstag als zweite Beteili- gungsphase

Unter dem Motto „**Moosfelde ist mein Stadtteil!**“ veranstalteten die
Stadt Arnberg und die Innovationsagentur Stadtumbau NRW im An-
schluss an die erste Beteiligungsphase mit den Institutionen und Initia-
tiven in Moosfelde einen bunten **Aktionstag**. An diesem Tag präsenti-
erten sich die verschiedenen Gruppen des Stadtteils mit unter-
schiedlichen Angeboten. Zusätzlich wurden die Ergebnisse des bishe-
rigen kooperativen Quartiersentwicklungsprozesses in einer umfang-
reichen Ausstellung präsentiert und von den Mitarbeitern der Inno-
vationsagentur betreut.

Aber nicht nur die Information der Besucher des Aktionstages stand im Vordergrund der Aktivitäten, sondern auch die Abfrage nach zusätzlicher **Beteiligungsbereitschaft** und **Anregungen** zum Stadtumbauprozess in Moosfelde. Die unterschiedlichen Veranstaltungsorte und -arten versuchten, individuell die zusätzlichen Bedürfnisse und Anregungen einzelner Bevölkerungsgruppen im Stadtteil abzufragen. Wichtige Instrumente waren dabei vor allem der Einsatz von **Mitmachkarten**, auf denen die Besucher zum einen weitere inhaltliche Ergänzungen zum bisherigen Prozess vornehmen und zum anderen ihre eigene Beteiligungsbereitschaft zu unterschiedlichen Themenbereichen angeben konnten. Die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils hatten die Möglichkeit, durch Zeichnen und Basteln ihre eigenen Ideen und Wünsche auszudrücken. Die Auswertung dieser Zeichnungen bildet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu dieser Dokumentation.

Jeder hatte die Möglichkeit,
sich am Aktionstag zu
beteiligen

Die erste Phase des kooperativen Quartiersentwicklungsprozesses beteiligte vor allem die wichtigen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil. Die zweite Phase war darauf angelegt, die Bewohner und Bewohnerinnen des Quartiers miteinzubeziehen. Im Einzelnen wurden folgende **Aktivitäten auf dem Aktionstag** angeboten:



“Moosfelde ist mein Stadtteil!” - Ausstellung zum Prozess

Die BesucherInnen des Aktionstages hatten in der Grundschule Moosfelde die Möglichkeit, sich über die Ergebnisse des bisherigen kooperativen Quartiersentwicklungsprozesses auf Stellwänden zu informieren. Zusätzlich stellte sich die Bürgerinitiative Moosfeldes vor und erläuterte ihre Aufgaben und bisherige Aktivitäten. Die Caritas machte durch einen eigenen Informationsstand auf die von ihr stadtweit eingeführte Talenttauschbörse aufmerksam.

Podiumsdiskussion

Unterschiedliche Vertreter der Politik [Frau Lauber-Zelt, SPD; Herr Hagelstein, CDU und Herr Schulte-Ladage, Grüne], der Stadtentwicklung [Frau Röbbke] und des Quartiers [Frau Albrecht von der Bürgerinitiative Moosfelde] waren zu einer Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung in Moosfelde eingeladen. Die zahlreich anwesenden BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, um weitere Anliegen direkt mit den städtischen und politischen Vertretern sowie mit der Bürgerinitiative zu diskutieren.



Kreativworkshop zum Weltkindertag

Die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils hatten am Familienzentrum St. Elisabeth und am Familienzentrum Arche Noah die Gelegenheit, ihre Wünsche und Ideen künstlerisch aufs Papier zu bringen. Die fertigen Bilder wurden während des Aktionstages zu einer wachsenden Ausstellung zusammengefügt und gezeigt.

Anregungen und Wünsche
der Kinder waren wichtig



Einführung



Fußballturnier für Jugendliche

Für die Jugendlichen des Stadtteils sorgte das vom Jugendtreff und dem Internationalen Bund organisierte Turnier für Lebendigkeit und Spannung während des gesamten Aktionstages. Das Fußballturnier war eine gute Möglichkeit, Jugendliche aus anderen Stadtteilen nach Moosfelde einzuladen.

Offenes Kaffeetrinken im katholischen Gemeindezentrum

Bei Kaffee und selbstgemachtem Kuchen konnten die Besucher im Gemeindezentrum in entspannter Atmosphäre über die Entwicklung des Stadtteils diskutieren.



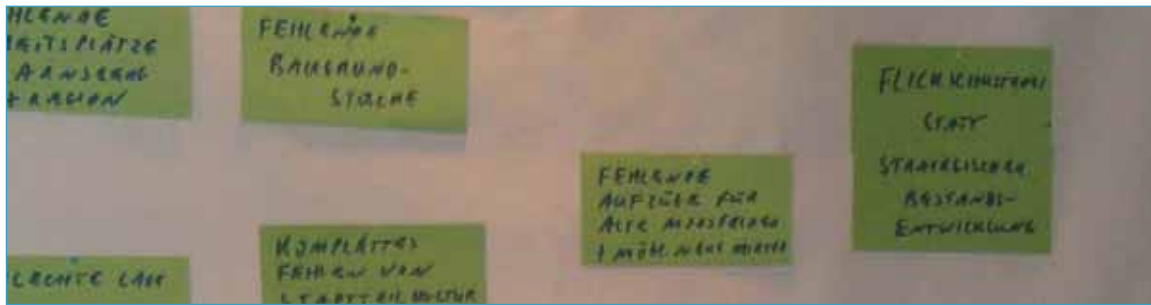
Tag der Spätaussiedler

Der Verein "Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V." veranstaltete seinen Tag der Spätaussiedler mit landestypischen Spezialitäten und Musik an der Blockhütte. Zudem wurde die Ausstellung "Volk auf dem Weg" im Bürgerhaus präsentiert.

Interkulturelles Fest

Das Familienzentrum Arche Noah veranstaltete im Rahmen des Aktionstages sein interkulturelles Fest mit zahlreichen Angeboten für Kinder und Eltern, wie z.B. einer internationalen Modenschau.





B. Zwischenfazit

Neben den thematisch fokussierten Themenfeldern innerhalb dieser Dokumentation ergaben sich im Laufe des Prozesses auch übergeordnete Themen, die während der Workshops und des Aktionstages angesprochen wurden. Zum einen beziehen sich die Anregungen auf die Umsetzung von Maßnahmen, die im Rahmen der Zusammenarbeit entstanden sind und zum anderen auf die Gestaltung des Prozesses selbst.

Prozessgestaltung

Generell wurde der kooperative Quartiersentwicklungsprozess in seiner Gestaltung positiv wahrgenommen. Viele Beteiligte aus dem Begleitgremium zeigten sich zufrieden mit den bisher erreichten ersten Ergebnissen. Zum einen konnte eine sehr **umfangreiche** und detaillierte **Analyse** des Stadtteils vorgenommen werden, die Hinweise auf zukünftige Handlungsfelder gegeben hat. Zum anderen konnten bereits erste kleinere **Modellprojekte** für das Quartier verwirklicht werden, die wichtige Impulse für die Weiterentwicklung Moosfeldes darstellen.

Die Organisation und die Planung des Aktionstages verdeutlichte den Bewohnerinnen und Bewohnern Moosfeldes, dass der Stadtteil gemeinsam **außergewöhnliche Aktionen** umsetzen kann. Das Engagement der Mitglieder des Begleitgremiums und das Interesse der Besucherinnen und Mitwirkenden zeigte eindrucksvoll, dass der Stadtteil vielen Moosfeldern am Herzen liegt.

Positiv war, dass der Aktionstag nicht nur Moosfelder angelockt hat, sondern dass auch Besucher und Besucherinnen aus anderen Stadtteilen anwesend waren, um sich über die Aktivitäten im Quartier zu informieren.

Kritisch wurde von einigen angeführt, dass die laufenden Aktivitäten des Begleitgremiums im Stadtteil erst sehr spät bekannt wurden. Andere hatten sich gewünscht, am Aktionstag noch mehr Menschen be-

Beteiligte zeigen sich zufrieden mit dem kooperativen Entwicklungsprozess

Aktionstag hat gezeigt, dass den Moosfeldern ihr Stadtteil am Herzen liegt

Zwischenfazit

teiligen und erreichen zu können. Die Besucher von außerhalb kritisierten, dass die einzelnen Veranstaltungsorte am Aktionstag zu wenig miteinander über raumverbindende Events verknüpft waren.



Umsetzung von Maßnahmen

Im Rahmen der kooperativen Quartiersentwicklung äußerten einige Moosfelder ihre **Unzufriedenheit** über die **Langwierigkeit** des gesamten Prozesses. Ihnen fehlten konkret sichtbare Maßnahmen, die das Gefühl vermitteln, dass wirklich etwas im Stadtteil begonnen wurde.

Modellprojekte stellen erste
sichtbare Maßnahmen im
Quartier dar

Auf dem Aktionstag machten vor allem die Podiumsteilnehmer/innen sehr deutlich, dass konkrete bauliche Maßnahmen, wie die Neunutzung des Lehrschwimmbeckens eine Vorplanung erfordert, die mitunter sehr langwierig sein kann. Außerdem konnte auf die zahlreichen kleinen Projekte hingewiesen werden, die sich bereits in der Startphase befinden. Dazu gehören unter anderem die **“Quartierswohnung”**, die **Tauschbörse für ehrenamtliche Arbeiten** sowie die **Marketingkampagne** für den Stadtteil. Details zu diesen Modellprojekten finden Sie in Kapitel F.

Die Einschätzung vieler Moosfelder, dass die Prozesse zu lange dauern, führt häufig dazu, dass eine gewisse **Skepsis** gegenüber bestimmten Vorhaben festzustellen ist. Viele Bewohner und Bewohnerinnen zweifeln nach wie vor an der Umsetzung der angestrebten Maßnahmen. Dies könnte zur Folge haben, dass das aktive Interesse der Moosfelder verloren geht.



C. Wohnen und Wohnumfeld in Moosfelde

Beim Thema Wohnen und Wohnumfeld in Moosfelde reichte das Spektrum der diskutierten Themen von Nachbarschaftsaktivitäten über Wohnungsarten, Zustand der Gebäude bis hin zur örtlichen Nahversorgung und Sauberkeit des Wohnumfeldes. Neben den rein baulichen Aspekten, die vor allem häufig den Zustand einiger Wohngebäude sowie den damit verbundenen Leerstand aufgriffen, spielten auch die Pflege und Instandhaltung der Außenanlagen für die Bewohner eine zentrale Rolle.

[Die Stärken des Wohnstandortes Moosfelde]

Die wesentliche Stärke stellt der angrenzende Naturraum dar. Dieser Naturraum wird nicht nur von den Bewohnern Moosfeldes gerne als Freizeit- und Erholungsfläche genutzt. Besonders für Kinder bietet dieses natürliche Umfeld zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen und Toben. Zusätzlich gibt es eine Reihe von Kinderspielplätzen, die dieses natürliche Freiraumangebot ergänzen. Innerhalb der Siedlung gibt es zahlreiche stark durchgrünte Abschnitte, die durch die lockere Zeilenbebauung ermöglicht werden.



Nur unter der Woche wird die [Anbindung des Nahverkehrs](#) [ÖPNV] positiv bewertet. Für die Nutzer des Nahverkehrs gibt es gute Verbindungen nach Neheim und wieder zurück.

Der Stadtteil verfügt über eine [medizinische Basisversorgung](#), die durch einen ansässigen Arzt und durch die Apotheke sichergestellt wird. Auch im Bereich der sozialen Infrastruktur ist der Stadtteil aus Sicht der Workshopteilnehmer gut ausgestattet. So verfügt er über zwei kirchlich getragene Kindergärten/Familienzentren, eine Grundschule, ein katholisches Gemeindezentrum und ein Bürgerhaus. Beide Kindergärten werden als zertifizierte [Familienzentren](#) im Verbund des Landes NRW geführt und weiter entwickelt. Ebenfalls wurde die hohe Qualität dieser Einrichtungen und die engagierte Arbeit der dort Beschäftigten betont. Diese wichtigen Einrichtungen sind darüber hinaus gut zu Fuß zu erreichen, da sie sehr zentral im Quartier angeordnet sind.



Wohnen

Viele Menschen mit
Migrationshintergrund haben
hier ein Zuhause gefunden

Unterschiedliche Wohn-
typen vorhanden



Im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen in Arnsberg ist Moosfelde ein relativ "junges Quartier". Hier leben überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern. Auch dies wurde von den Teilnehmern als Stärke aufgefasst. Die meisten schätzten Moosfelde als einen guten und attraktiven Stadtteil für Familien mit Kindern ein.

Die sozialen Netzwerke und das überwiegend gute nachbarschaftliche Verhältnis wurden ebenfalls positiv für die Wohnqualität des Stadtteils bewertet. Die Moosfelder kennen sich untereinander und schätzen diese Qualität.

Die enge soziale Bindung bestimmter Bevölkerungsgruppen wurde von einigen ebenfalls positiv aufgefasst, da diese häufig dafür verantwortlich sind, dass Außenstehende nach Moosfelde ziehen. Viele Menschen mit Migrationshintergrund haben in Moosfelde ein neues Zuhause gefunden und fühlen sich dort wohl. Auch für die Zukunft sehen viele Workshopteilnehmer in Moosfelde einen offenen und toleranten Stadtteil.

Das Wohnungsangebot in Moosfelde ist sehr facettenreich. Es gibt für jeden Geldbeutel das nahezu passende Angebot. Vor allem Familien finden hier günstigen Wohnraum. So befinden sich im Stadtteil mehrgeschossige Mietwohnungsgebäude und Einfamilienhäuser. Vor allem die Einfamilienhausbebauung zeichnet sich durch eine gut gepflegte Bauungsstruktur aus.

Stärken von Moosfelde

Wohnen

- Gute Lage im Grünen
- Unterschiedliche Preisklassen im Wohnungsangebot
- Günstiger Wohnraum für verschiedene Nachfrager
- Viele gemischte Wohnformen
- Gepflegte Wohnhäuser [im Einfamilienhausbereich]

Wohnumfeld

- Die junge Bevölkerung des Stadtteils
- Die enge soziale Bindung als Zuzugsgrund
- Moosfelde ist offen und flexibel für Zuwanderung
- Man kennt sich in der Nachbarschaft
- Spieleinrichtungen und Freiflächen zum Spielen
- Moosfelde ist ein geeigneter Wohnort für Kinder

Versorgung

- Gute ÖPNV-Anbindung unter der Woche
- Grundlegende medizinische Versorgung ist gesichert [Arzt/Apotheke]
- Kindergärten/Familienzentrum, Grundschule und Gemeindezentrum sind vorhanden
- Hohe Qualität der Schule und der Familienzentren
- Gute Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen
- Fußläufige Erreichbarkeit von zentralen Einrichtungen

[Die Schwächen des Wohnstandortes Moosfelde]

Als wesentliche Schwäche nannten die meisten Teilnehmenden die Grünflächen vor den einzelnen Geschosswohnungsbauten, die häufig wenig oder gar nicht gestaltet und vielfach auch nicht ausreichend gepflegt sind. Sie stellten keine angemessene Aufenthaltsqualität für ihre Bewohner dar. Vertragsrechtliche Bindungen in Bezug auf die Nutzung des **Abstandsgrüns** verhinderten zudem bestimmte Nutzungen, die für die Mieter der entsprechenden Gebäude eine Aufwertung der Wohnqualität darstellen können [z.B. das Aufstellen von Sitzgelegenheiten oder Anpflanzen von Blumen]. Auch die Spielflächen, die den einzelnen Gebäuden zugeordnet sind, befinden sich häufig in einem schlechten Zustand und bedürfen einer generellen Sanierung und Aufwertung.



Die meisten Teilnehmer, sowohl innerhalb der Workshops als auch auf dem Aktionstag, sahen das schlechte Image der Siedlung als eine wesentliche Schwäche an, die ihrer Meinung nach verhindert, dass Bewohner/innen in die Siedlung ziehen bzw. wegziehen und außerdem bewirkt, dass weiterhin negativ über den Stadtteil gesprochen wird. Dadurch ergibt sich auch ein steigender **Leerstand** in bestimmten Gebäudekomplexen.



Die Gründe für den Leerstand in der Siedlung lassen sich nicht nur auf das schlechte Image beschränken, sondern auch auf die Tatsache zurückführen, dass einige Gebäude und Wohnungen nicht mehr zeitgemäß sind und dass der Wunsch nach Eigentum nicht in der Siedlung realisiert werden konnte. Insbesondere wurden dabei die Gebäude an der Eschenstraße und zum Teil an der Ahornstraße und am Moosfelder Ring genannt. Darüber hinaus sind einige Gebäude in einem sehr **schlechten baulichen Zustand**. Notwendige Investitionen sind in einigen Bereichen des Quartiers bislang ausgeblieben. Vor allem gibt es Probleme bei der Barrierefreiheit, viele der Wohnungen in den oberen Etagen sind kaum noch zu vermieten, da Aufzüge fehlen.



Viele Einzeleigentümer wohnen nicht im Stadtteil und scheinen sich daher auch nicht sehr intensiv um ihre Bestände zu kümmern. Die bis-

Wohnen

herigen **Modernisierungen**, die durchgeführt wurden, waren für viele Teilnehmer des Workshops eher eine Art "Flickschusterei" als eine strategische Bestandsentwicklung.

Des Weiteren fehlen **Baugrundstücke** für z.B. Einfamilienhäuser. Viele Bewohner/innen - gerade auch mit Migrationshintergrund - würden gern im Stadtteil bleiben und Eigentum bilden, aber aufgrund fehlender Baugrundstücke ist dies nicht möglich.

Die hohe Fluktuation in
einigen Wohnungsbeständen
ist bedenklich



Die bestehenden Probleme im Wohnungsbereich führen unter anderem auch dazu, dass die **Fluktuation der Mieter** in bestimmten Gebäudetypen besonders hoch ist. Die ständig wechselnden Bewohner bauen keine Bindung zum Stadtteil auf und haben dementsprechend auch wenig Interesse an der Aufwertung des Wohnumfeldes oder an einer Verbesserung der Wohnsituation. Aufgrund dieses mangelnden Interesses wird nach Einschätzung der Teilnehmenden auf die **Sauberkeit des Wohnumfeldes** vielfach nicht geachtet. Dies trifft vor allem auf einige Gebäude am Moosfelder Ring sowie auf Häuser in der Eschenstraße zu. Daneben sind die Außenanlagen und Gehwege bei vielen Gebäuden nicht mehr gepflegt,

Auch in den angrenzenden Waldgebieten nimmt nach Aussage der Teilnehmer am Aktionstag der Grad der Vermüllung zu. Nach Einschätzung einiger Moosfelder ist dies in den Bereichen Ernst-König-Straße, Heinrich-Klasmeyer-Straße, Zu den Gärten und Eschenstraße bis hin zum Moosfelder Ring bemerkbar.

Einige Teilnehmer/innen finden darüber hinaus generell bestimmte Gebäudeformen viel zu überdimensioniert für den Stadtteil Moosfelde und schätzen dies ebenfalls als Schwäche ein.



Das **Geschäftszentrum** in der Mitte Moosfeldes ist durch partiellen Leerstand und Vernachlässigung gekennzeichnet. Das Erscheinungsbild ist sehr negativ und löst bei vielen Bewohnern ein Unsicherheitsgefühl aus. Die Nahversorgung des Stadtteils ist durch diese Entwicklung mangelhaft und das Zentrum des Stadtteils wird als solches nicht mehr wahrgenommen. Die geringe Kaufkraft vieler Bewohner, die vielfach nur über ein geringes Einkommen oder Transferleistungen verfügen, hemmt die Ansiedlung eines **konventionellen Nahversorgers**. Im Rahmen des Aktionstages wurde ergänzend dafür plädiert, sich ver-

stärkt für den Erhalt der Sparkasse und des Schleckers einzusetzen. Zusätzlich fordern einige die Ansiedlungen eines Frisörs und eines Bäckers. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die Etablierung eines neuen Lebensmittelmarktes die Unterstützung der Moosfelder Bürger benötigt. Ihr Kaufverhalten ist dabei von hoher Bedeutung für die Überlebensfähigkeit eines Einzelhändlers im Zentrum Moosfeldes.



In Bezug auf den ehemaligen **Combimarkt** herrscht bei einigen Moosfeldern Unzufriedenheit darüber, dass die Immobilie überhaupt errichtet wurde. Im Sinne der Gartenstadtidee wäre der Platz ihrer Ansicht nach vielmehr für eine angemessene Bepflanzung geeignet.

Darüber hinaus steht Moosfelde sowohl im Einzelhandel als auch im Wohnungssektor in starker Konkurrenz zu anderen umliegenden Stadtteilen und der Gemeinde Ense. Daneben gibt es im Stadtteil **kaum ansprechende Angebote** für Jugendliche und junge Menschen. Gerade im kommerziellen Bereich finden die Jugendlichen aus Moosfelde keine Einrichtungen.

Starke Konkurrenz im Einzelhandel und Wohnungssektor für Moosfelde

Am Wochenende wird die Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs als schlecht und damit als Schwäche bewertet. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Aktionstages darauf hingewiesen, dass es bei der Verkehrserschließung eine erhöhte Gefahrensituation aufgrund fehlender Fahrbahnmarkierungen im Bereich der Eschenstraße, Ecke Asternwinkel gibt.

Insgesamt vermissen viele eine generelle so genannte **Stadtteilkultur**, die verschiedene benannte Defizite verringern könnte.

Schwächen von Moosfelde

Wohnen

- Keine Nutzung des Abstandgrüns aufgrund von restriktivem Vertragsrecht
- Schlechte und unzeitgemäße Wohnungsgrundrisse
- Fehlender Wohnraum für ältere Menschen
- Fehlende barrierefreie Ausstattung [z.B. Aufzüge]
- Schlechter Zustand einiger Gebäude
- Ausbleiben von Investitionen in die Gebäude
- Flickschusterei bei Modernisierungen, keine strategische Bestandsentwicklung
- Viele Wohngebäude sind für Moosfelde überdimensioniert
- Viele Eigentümer wohnen nicht im Stadtteil
- Hohe Fluktuation in der Mieterschaft

Wohnumfeld

- Das negative Image
- Mangelnde Sauberkeit des Wohnumfelds [z.B. Eschenstraße] sowie einiger Spielflächen
- Verschmutzte angrenzende Grün- und Waldflächen
- Fehlen eines Treffpunktes in der Mitte des Quartiers
- Fehlen einer generellen Stadtteilkultur
- Fehlen von Baugrundstücken für Einfamilienhäuser
- Gefährliche Verkehrssituation Eschenstraße/Asternwinkel
- Unzureichende Gestaltung des Wohnumfeldes [Bsp- Asternwinkel]

Versorgung

- Schlechtes ÖPNV-Angebot am Wochenende
- Mangelnde kommerzielle Angebote für junge Menschen
- Das Erscheinungsbild des Versorgungszentrums schreckt ab
- Die Nahversorgung ist mangelhaft
- Fehlende Kaufkraft der BewohnerInnen
- Starke Konkurrenz im Handel und Wohnen aus dem Umfeld

[Die Chancen des Wohnstandortes Moosfelde]

Weiterentwicklung des Lehrschwimmbeckens als Chance

Als wichtige Chance sahen die Teilnehmer des Workshops die Entwicklung des ehemaligen [Lehrschwimmbeckens](#) in Moosfelde. Nachdem das Becken nach den Osterferien offiziell geschlossen wurde, könnte ein neues Nutzungskonzept den Standort zu einer Stärke im Quartier machen.

Die Entwicklung eines [alternativen Ladenkonzeptes](#) als eine Art multifunktionale Versorgungsstation für das ehemalige Zentrum Moosfeldes könnte die Chance bieten, den Bewohnern vor Ort ein attraktives Nahversorgungsangebot zu ermöglichen und die im Moment sehr unbefriedigende Situation zu verbessern. Kurzfristig könnte die Einrichtung eines Lieferservices die momentan defizitäre Nahversorgungssituation verbessern.

Zusammenarbeit im Quartier kann Chance sein

Eine wesentliche Chance ist die Zusammenarbeit der verschiedenen [Hausgemeinschaften/-verwaltungen](#) und [Wohnungsgesellschaften](#) sowie ihre Stärkung, um bestehende Defizite im Wohnumfeld aufzuarbeiten.

Vor allem Familien mit Kindern sind nach Ansicht der Teilnehmer/innen eine Chance für die Zukunft des Stadtteils Moosfelde. Sie sollten vor allem als neue Mieter gewonnen werden. Darüber hinaus könnte die verstärkte **Eigentumsbildung** von ansässigen Bewohnern dazu beitragen, dass Bestände besser gepflegt und instandgehalten werden.

Familien mit Kindern als
Chance für Moosfelde

Die vorhandenen guten Angebote, wie z.B. die Familienzentren, müssten intensiver [nach außen] beworben werden, um so ihre gute Qualität auch anderen zu vermitteln und eventuell so auch potenzielle neue Bewohner gewinnen zu können. Es ist dabei sehr wichtig, vor allem Nichtbewohnern die **positiven Seiten des Stadtteils** zu verdeutlichen.

Als Chance wurde der Abriss von "Problemgebäuden" gesehen, um das negative Image des Stadtteils zu verbessern und darüber hinaus neuen Platz für **Mehrgenerationenprojekte**, Reihenhaussiedlungen oder ähnlichem zu schaffen. Des Weiteren könnte die Umgestaltung der noch verbleibenden Gebäude [z.B. das Aufsetzen eines Satteldaches] ebenfalls zu einer positiveren Außendarstellung beitragen und den Leerstand der Häuser durch die attraktivere Ausstattung und Gestaltung verbessern.

Abriss von Gebäuden kann
Teil eines Neuanfangs sein

Chancen von Moosfelde

Wohnen

- Familien mit Kindern als neue Mieter in Moosfelde gewinnen
- Eigentumsbildung fördern
- Abriss von "Problemimmobilien" zur Schaffung von Grundstücken für Reihenhäuser oder Mehrgenerationenwohnen
- Umgestaltung der bestehenden Wohnblöcke [z.B. mit Satteldächern]

Wohnumfeld

- Arbeit mit Hausgemeinschaften und ihre Stärkung

Versorgung

- Umnutzung des Lehrschwimmbeckens
- Entwicklung und Realisierung eines alternativen Ladenkonzeptes [z.B. eine multifunktionale Versorgungsstation]
- Gründung einer Stadtteilgenossenschaft für die Ladennutzung
- Einrichtung eines Lieferservices als kurzfristige Verbesserung der Versorgungsfunktion
- Bessere Vermarktung des Familienzentrums
- Werbung für die Qualität der Angebote im Stadtteil [vor allem auch nach außen]

Wohnen



[Die Risiken des Wohnstandortes Moosfelde]

Ein Risiko für Moosfelde wurde darin gesehen, dass die guten Vereinsaktivitäten nicht mehr weitergeführt werden können, weil der **Nachwuchs in der Vereinsarbeit** fehlt.

Das Entstehen von **Angsträumen** stellt ebenfalls ein Risiko für das gute nachbarschaftliche Miteinander und für das Außenbild des Stadtteils dar. Eng verbunden sind damit die fehlende **soziale Kontrolle** und der nachweislich steigende Anteil von Vandalismus im Quartier, was den Ruf des Quartiers und das Sicherheitsempfinden der Bewohner weiter schwächen kann.

Mangelnde Integration
führt zu Spannungen

Die mangelnde **Integration**, insbesondere bei den Spätaussiedlern, könnte zu Spannungen und Parallelwelten im Stadtteil führen. Daneben könnte die Abwanderung älterer Moosfelder die Sozialstruktur im Stadtteil weiter in eine negative Richtung verändern.

Risiken in Moosfelde

Wohnen

- Abwanderung älterer Menschen

Wohnumfeld

- Entstehung von Angsträumen
- Mangelnde Integration vieler Russlanddeutscher
- Steigender Vandalismus im Quartier
- Fehlende soziale Kontrolle

Versorgung

- Fehlender Nachwuchs in der Vereinsarbeit
- Fehlende Akzeptanz der sozialen Einrichtungen [Kita und Schule] bei einigen Anwohnern

[Eindrücke aus dem Workshop Wohnen und Wohnumfeld]

Im Workshop Wohnen und Wohnumfeld in Moosfelde wurde vor allem die Lage im Stadtgebiet von den meisten Teilnehmern spontan als ein wesentliches positives Merkmal der Siedlung genannt. Der nahe **Wald** und die vielen **Grünflächen** sind dafür ausschlaggebend, aber auch die Nähe zum Zentrum Neheims. Die persönlichen Kontakte zu den übrigen Bewohnern des Quartiers sowie die zahlreichen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche machen die Siedlung nach Ansicht der Beteiligten für das Wohnen attraktiv.

Auf der anderen Seite beklagten viele TeilnehmerInnen das **schlechte Image** der Siedlung von außen und empfanden es als eine Belastung und Hemmnis für die weitere Entwicklung Moosfeldes. Ebenfalls negativ wurde in der ersten spontanen Bestandsaufnahme vor allem das Aussehen einiger Gebäude genannt. Wesentliches Defizit bilden die leer stehenden Ladenlokale im Quartierszentrum sowie der zum Teil ungepflegte Zustand der Freiflächen.

Im Verlauf des Workshops wurde deutlich, dass es besonders wichtig war, die positiven und negativen Aspekte des Stadtteils räumlich genauer zu verorten. Nur einige Wohnungsbestände des Quartiers wurden als problematisch eingeschätzt.

[Eindrücke vom Aktionstag]

Die Auswertung der Mitmachkarten zeigte deutlich, dass die Besucherinnen des Aktionstages im Wesentlichen die Ergebnisse der thematischen Workshops bestätigen. Besonders hervorgehoben wurden die **Situation des Geschäftszentrums** und die Mängel bei der Sauberkeit des Quartiers. Zusätzlich wurde der Wunsch geäußert, dass die Siedlung Camp Loquet stärker an Moosfelde angebunden werden müsste.

In den Zeichnungen der Kinder auf dem Aktionstag spiegelte sich in vielen Darstellungen ebenfalls das Thema Müll wider. Offensichtlich nahmen auch die Kinder die **mangelnde Sauberkeit** im Quartier sehr intensiv wahr. Daneben wurde die Verbesserung und der Ausbau der Spielmöglichkeiten sehr häufig thematisiert, wobei die Darstellung von gewöhnlichen Spielgeräten, bis hin zu alternativen Freizeitangeboten wie Freibad und Kirmes reichten. Ebenfalls thematisiert wurde der Wunsch nach nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten im Wohnumfeld. Besonders auffällig war, dass die Darstellungen der Kinder das **breite Angebot an Frei- und Grünraum** hervorhoben.

Hauptkritikpunkte während der Podiumsdiskussion waren für viele Bürgerinnen und Bürger die **zurückgehenden Investitionen** im Stadtteil Moosfelde. Dadurch wären viele Einrichtungen und Wohnungsbestände stark vernachlässigt worden. Im Mittelpunkt stand für viele ebenfalls das leer stehende Geschäftszentrum.

Negatives Image als Belastung für Weiterentwicklung

Aktionstag bestätigt Ergebnisse der Workshops





C. Integration, Soziales und Jugend in Moosfelde

Im Themenbereich Integration, Soziales und Jugend in Moosfelde ging es vor allem um die Frage, wie das **Zusammenleben der verschiedenen Nationen** in Moosfelde funktioniert, wie das soziale Miteinander im Quartier strukturiert ist und wie Jugendliche im Stadtteil wohnen und ihre Freizeit verbringen.

Im Themenfeld Wohnen wurden bereits erste Ansätze des sozialen Miteinanders in Moosfelde angesprochen, die in diesem Kapitel noch einmal detaillierter betrachtet werden.

[Die Stärken im Bereich Integration, Soziales und Jugend]

Als besondere Stärke wurde von den Teilnehmern angemerkt, dass Moosfelde ein offener Stadtteil für Zuwanderung war und ist. Die enge soziale Bindung verschiedener Bevölkerungsgruppen untereinander sorgte zudem dafür, dass neue Mitbürger nach Moosfelde kamen.

Eine weitere wichtige Stärke sind die Bewohner des Stadtteils selbst. Viele Moosfelder engagieren sich innerhalb ihres Stadtteils. So gibt es die Bürgerinitiative „**Bürger für Moosfelde**“, die bereits einige Projekte anstoßen konnte, ebenso wie die Siedlergemeinschaft und der Verein Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V. Daneben wurden vor allem die zahlreichen Vereine und ihre Angebote [z.B. Weihnachtsmarkt, Maifest, Sommerfest] als Stärke empfunden, ebenso wie das hohe Engagement der Beschäftigten im sozialen Bereich.

In diesem Zusammenhang ist die Gründung des Vereins „**Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V.**“ hervorzuheben. Der Verein kümmert sich um die Belange der Spätaussiedler im Quartier und bietet dabei z.B. Sprachförderung und Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche an.

Generell bewerteten die Teilnehmer die Tatsache, dass man sich im Stadtteil kennt als eine Stärke. Gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. der Nikolausmarkt und die zahlreichen Vereinsaktivitäten, sind dabei ebenfalls zu nennen.

Engagement der Moosfelder
ist eine Stärke

Sprachförderung für Aus-
siedler wichtig

Die soziale Infrastruktur im Zentrum Moosfeldes stellte ebenfalls eine Stärke dar. Vor allem die Kindergärten/Familienzentren, das Gemeindezentrum und die Grundschule wurden dabei genannt. Die gute Arbeit der dort Beschäftigten wurde besonders betont, ebenso wie das hohe soziale Engagement in diesem Bereich. Die Familienzentren zeichnen sich vor allem durch seine intensive Zusammenarbeit mit den Bewohnern vor Ort aus. Auch das Bürgerhaus, das vom örtlichen Schützenverein verwaltet wird, wurde zunächst als Stärke für den Stadtteil betrachtet, da dort Veranstaltungen stattfinden können. Allerdings gab es in Bezug auf die Nutzung des Bürgerhauses kontroverse Diskussionen.

Eine weitere Stärke ist die Tatsache, dass in Moosfelde im Vergleich zu anderen Arnsberger Stadtteilen nach wie vor sehr viele junge Menschen leben. Die Zahl der Straftaten im Quartier ist nach Auskunft eines Vertreters der örtlichen Polizei nicht auffällig.

Die Jugendlichen von Moosfelde, die sich am Quartiersentwicklungsprozess beteiligt haben, sahen die Stärke ihres Stadtteils vor allem darin, dass dort „korrekte“ Menschen leben, dass sich jeder kennt und es viele Freundschaften gibt. In diesem Zusammenhang wurde positiv hervorgehoben, dass die vielen muslimischen Freunde, die man hat, nicht rauchen und trinken.

Das hohe Engagement und die Eigenarbeit im Jugendzentrum wurde von den beteiligten Jugendlichen als Stärke wahrgenommen. Die Kinder des Quartiers drückten in ihren Zeichnungen während des Aktionstages zusätzlich ihre hohe Zufriedenheit mit der Grundschule in Moosfelde aus. Auch die zahlreichen Aktivitäten am Aktionstag selbst [eigenes Lied, Bewegungsaktivitäten, Tanz] unterstützten dies eindrucksvoll.

Die soziale Infrastruktur
im Zentrum Moosfeldes
wird positiv hervorgehoben



Stärken in Moosfelde

Integration

- Moosfelde ist offen für Zuwanderung
- Gründung des Vereins "Hoffnung e.V."

Soziales

- Zahlreiche Vereinsaktivitäten [z.B. Nikolausmarkt, Mai- und Sommerfest] werden angeboten
- Hohes Engagement der Bevölkerung
- Die Vereinsarbeit ist sehr aktiv und umfangreich
- Enge soziale Bindung als Zuzugsgrund
- Man kennt die Nachbarschaft

- Gute soziale Infrastruktur im Zentrum [Schule, Familienzentrum]
- Die Arbeit in diesen Einrichtungen ist sehr qualitativ
- Hohes Engagement der Beschäftigten im sozialen Bereich
- Intensive und gute Zusammenarbeit des Familienzentrums mit den Bewohnern Moosfeldes
- Bürgerhaus
- Anzahl an Straftaten ist sehr gering

Jugend

- Moosfelde ist ein sehr junger Stadtteil
- Viel Engagement im Jugendzentrum
- Es gibt viele Freundschaften unter den Jugendlichen

[Die Schwächen im Bereich Integration, Soziales und Jugend]

Zusammenleben wird durch
Vandalismus und Verschmut-
zungen gestört

Am heutigen Zusammenleben stört die meisten Workshopsteilnehmer, dass es immer wieder Vorfälle von **Vandalismus, Verschmutzung und Kriminalität** im Stadtteil gibt. Dadurch wurden unter anderem wichtige öffentliche Anlagen verschmutzt oder zerstört.

Die Schwächen im sozialen Miteinander liegen weiterhin darin, dass die **Fluktuation** der Mieter bei einigen Immobilien sehr hoch ist und eine dauerhafte Zusammenarbeit für den Stadtteil daher nicht möglich ist.

Zudem störte es viele, dass sich einige Bevölkerungsgruppen zu stark abschotten würden, wodurch in der restlichen Bevölkerung starke Vorbehalte und Vorurteile gegenüber diesen Gruppen entstünden.

Angemessene Räumlich-
keiten fehlen vielen
Bewohnern im Quartier

Insgesamt fehlten den meisten Beteiligten **geeignete Begegnungsstätten** oder Räumlichkeiten für gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen. Aus diesem Grunde könnten vielfältige kulturelle oder andere gemeinsame Aktivitäten kaum stattfinden.

Schließung des Lehr-
schwimmbeckens reduziert
Angebot im Quartier

Als wesentliche Schwäche benannten die Anwesenden vor allem die mangelnden Angebote für junge Menschen im Stadtteil. Darüber hinaus sei die **Jugendarbeit** nicht ausreichend ausgestattet, um ein qualitativvolles Angebot zu schaffen. Des Weiteren ist die mangelnde Bereitschaft oder Möglichkeit der meisten Vereine, eine intensive Jugendarbeit zu betreiben als Schwäche aufgefasst worden. Die **Schließung des Lehrschwimmbeckens** reduziert nach Ansicht der Beteiligten das Angebot im Quartier und ist zur Zeit ebenfalls eine Schwäche.

Gerade für Jugendliche sind nach Einschätzung der Beteiligten in Moosfelde die vorhandenen Angebote sehr unattraktiv oder nicht ausreichend attraktiv, was nach ihrer Einschätzung ebenfalls zu den unerwünschten **Vandalismusvorfällen** oder zu Trinkgelagen im Stadtteil geführt haben.

Nach Aussage einiger Beteiligter schotten sich viele jugendliche Aussiedler ab und integrieren sich zu wenig in gemeinsame Aktivitäten im Stadtteil. Diese **Abschottung** deuteten viele Teilnehmer als Schwäche des Zusammenlebens im Stadtteil.

Auch für Kinder könnte die Angebotspalette verbessert werden. Das Problem der fehlenden **Absicherung des Bolzplatzes** gegenüber dem Kinderspielfeld tauchte in der negativen Einschätzung der Workshop-Teilnehmer erneut auf.

Im Bereich der Vereinsarbeit wurde bemängelt, dass sich einige **Vereine** im kooperativen Quartiersentwicklungsprozess bislang nicht aktiv genug engagieren [z.B. Schützenverein]. Darüber hinaus war vielen Anwesenden nicht immer bewusst, welchen Aktivitäten und Aufgaben die einzelnen Vereine nachgehen. Dieses **Informationsdefizit** wurde als Schwäche im Bereich Soziales aufgefasst.

Als weitere Schwäche wurde die mangelnde Bereitschaft vieler Bewohner zur Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktionen, wie z.B. das **Säubern des öffentlichen Raumes** im Rahmen von „Arnsberg putzt munter“, benannt. Darüber hinaus gab es bei einigen Bewohnern nicht genügend Akzeptanz für die so positiv erwähnten sozialen Einrichtungen und ihr Engagement. Des Weiteren wurde darüber geklagt, dass das Bürgerhaus für viele Veranstaltungen durch die Trägerschaft und sehr einseitige Nutzung durch den **Schützenverein** sowie durch zu hohe Mieten nicht nutzbar sei.

Insgesamt störte es einige Teilnehmer, dass die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil sehr gering ist und dass sich nach Einschätzung der Teilnehmer zu viele „Problemfamilien“ im Stadtteil konzentrierten.

Dem Stadtteil fehle es nach Ansicht der Workshop-Teilnehmer daher an einer eigenen **Stadtteilkultur**, da der Stadtteil in den 70er Jahren auf der grünen Wiese entstanden ist. Gewachsene, traditionelle Strukturen konnten daher [noch] nicht entstehen. Ebenfalls negativ bewertet wurde die Tatsache, dass Moosfelde häufig als „**Sozialer Brennpunkt**“ dargestellt wird. Das negative **Image** des Quartiers resultiert somit auch aus dem Bereich Integration, Soziales und Jugend und wurde von den meisten Beteiligten als Schwäche für den Stadtteil definiert.

Einige Vereine bringen sich zu wenig in den Prozess ein



Die Bewohner Moosfeldes vermissen eine Art Stadtteilkultur

Bei Störungen durch Trinkgelage im Quartier und damit einhergehender Lärmbelästigung ist die Polizei für einige Beteiligte nicht schnell genug zur Stelle, um für Ordnung zu sorgen.

Leer stehendes Zentrum ist ein Angstraum geworden

Das teilweise leer stehende Geschäftszentrum in der Quartiersmitte stellt mittlerweile für viele Bewohner/innen einen **Angstraum** dar. Hinzu kommt, dass die langen Öffnungszeiten des Kiosks nach Aussagen der Workshopteilnehmer verstärkt Kunden anziehen, die dieses Angstpotenzial erhöhen würden.

Eine weitere Schwäche war nach Ansicht der Beteiligten die mangelnde Steuerung seitens der Stadt in der Vergangenheit, insbesondere bei der Frage der **Zuweisung von sozial benachteiligten Familien** in den Stadtteil. Diese Art der Zuweisungen gibt es seitens der Stadt seit einigen Jahren nicht mehr. Dennoch waren die meisten Anwesenden der Meinung, dass dies viele noch heute sichtbare Probleme im Stadtteil verursacht hat.



Der Mooki-Treff ist nur für kleine Kinder und am Bolzplatz fehlt eine Absicherung

Die anwesenden Jugendlichen bewerteten vor allem das soziale Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen als eine Schwäche im Stadtteil. So beklagten sie **Schikanierungen** von älteren Jugendlichen, Vorfälle von **Rassismus** und diskriminierende Äußerungen. Darüber hinaus würden einige jugendliche Russlanddeutsche das Jugendzentrum dominieren, so dass die übrigen Jugendlichen kaum Möglichkeit hätten, dieses ebenfalls zu nutzen.

Darüber hinaus empfanden sie es als Schwäche, dass der **Mooki-Treff** nicht für Jugendliche geöffnet ist, sondern nur für kleinere Kinder im Stadtteil. Der Bolzplatz, der aufgrund der fehlenden Absicherung zum Kinderspielfeld für Konflikte sorgt, ist darüber hinaus gerade für die Altersgruppe bis 10 Jahre vielfach nicht nutzbar, da ältere Jugendliche dort spielen. Die kleineren Kinder müssten daher häufig auf weit entfernte Flächen ausweichen.

Ein weiteres Problemfeld sahen sie in der Möglichkeit, einen **Ausbildungsplatz** zu finden. Sie sind der Meinung, dass ihnen die notwendige Unterstützung fehle, um einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden und Diskriminierungen im Arbeitsumfeld zu meistern.

Generell fehlten ihnen **angemessene Geschäfte** im Stadtteil. Sie bewerteten den Leerstand und das Fehlen dieser Angebote ebenfalls als Schwäche.

Im Rahmen des Aktionstages sprachen die Kinder Moosfeldes vor allem fehlende Angebote zur Freizeitgestaltung an, wie zum Beispiel eine Hip-Hop-Schule. Außerdem thematisierten sie unter anderem auch die Punkte Sicherheit und Sauberkeit in ihrem Stadtteil.

Schwächen in Moosfelde

Integration

- Jugendliche Aussiedler schotten sich ab
- Gruppenbildung von jugendlichen Migranten
- Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus im Stadtteil
- Das Jugendzentrum wird schwerpunktmäßig von Aussiedlern besetzt

Soziales

- Das negative Image der Siedlung
- Die Öffnungszeiten des Kiosks
- Moosfelde als "sozialer Brennpunkt"
- Fehlen einer Stadtteilkultur
- Einkaufszentrum als Angstraum
- Die hohe Fluktuation bei Mietern
- Mangelnde Unterstützung bei der Pflege des öffentlichen Raumes
- Viele Vereine sind beim Prozess nicht anwesend
- Mangelnde Steuerung seitens der Stadt in der Vergangenheit

Jugend

- Mangelnde Angebote für junge Menschen
- Fehlende Möglichkeiten im Rahmen der Jugendarbeit
- Vereine machen keine/kaum Jugendarbeit
- Moosfelder Kindertreff [Mooki] ist nicht für Jugendliche geöffnet
- Fehlende Betreuung bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen

[Die Chancen im Bereich Integration, Soziales und Jugend]

Der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil wurde von den Anwesenden als Chance begriffen, um das Verständnis der unterschiedlichen Kulturen von Kind an zu fördern und somit das **Zusammenleben** im Stadtteil langfristig zu verbessern.

Die vielen sportlichen Aktivitäten, die in Moosfelde möglich sind, wurden ebenfalls als Chance wahrgenommen, da sie eine wichtige Funktion im Bereich Integration einnehmen können.

Der hohe Anteil an Kindern
und Jugendlichen ist eine
wichtige Chance

Chancen in Moosfelde

- Hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- Sportangebote als Integrationsfaktor

[Die Risiken im Bereich Integration, Soziales und Jugend]

Viele Beteiligte schätzten die in einigen Bereichen **fehlende soziale Kontrolle** als ein Risiko für die weitere Entwicklung des Stadtteils ein. Dadurch könnten mehr Angsträume entstehen und der Vandalismus zunehmen.

Es wurde berichtet, dass ortsfremde Jugendliche sich in Moosfelde treffen und es dann zu "**Trinkgelagen**" und erhöhtem **Vandalismus** kommt. Dies stellt für die Außenwahrnehmung und das Sicherheitsempfinden ein Risiko dar:



Den zunehmenden Leerstand im Stadtteil sehen viele ebenfalls als ein Risiko für die weitere Entwicklung. Die Konzentration von **niedrigpreisigen Wohnungen** gekoppelt mit der Konzentration von Bewohnern mit geringem Einkommen könnte ebenfalls ein Risiko bedeuten. Aufgrund des geringen Einkommens der Bewohner können qualitätvolle Angebote kaum realisiert werden.

Von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurde die mangelnde Bereitschaft der ansässigen Vereine sich um den **Vereinsnachwuchs** zu kümmern bemängelt. Hierin verbirgt sich das Risiko, das der Nachwuchs gänzlich ausbleibt und das Vereinsleben nicht fortgeführt werden kann.

Mangelnde Integrationsbereitschaft einiger kann ein Risiko darstellen

Einigen Bevölkerungsgruppen wurde **mangelnde Integrationsbereitschaft** vorgeworfen. Hinzu kam die Befürchtung, dass die soziale Bindung verschiedener Bevölkerungsgruppen, die den Zuzug weiterer Mitglieder der jeweiligen Gruppe begünstigt, die Integration weiter erschweren und womöglich zu einer Art Ghettobildung führen könnte.



Risiken für Moosfelde

Integration

- Mangelnde Integration einzelner Bevölkerungsgruppen

Soziales

- Fehlende soziale Kontrolle
- Angsträume
- Zunehmender Leerstand
- Steigender Vandalismus
- Soziale Bindung als Grund für selektierten Zuzug [Gefahr der Ghetto-bildung]
- Vandalismus und Trinkgelage von ortsfremden Personen
- Niedriges Einkommen schränkt das Wahrnehmen von qualitätvollen Angeboten stark ein
- Konzentration von niedrigpreisigen Wohnungen

Jugend

- Fehlender Nachwuchs bei der Vereinsarbeit

[Eindrücke vom Workshop Integration, Soziales und Jugend]

Für den zweiten thematischen Workshop am 26.05.2008 in Moosfelde konnten neben wichtigen Akteuren zahlreiche Jugendliche gewonnen werden, die in einer eigenen Arbeitsgruppe ihre Erfahrungen, Wünsche und Erwartungen äußerten. Die zweite Arbeitsgruppe bestand aus verschiedenen Vertretern der Jugendarbeit, dem Bereich Soziales, der Politik, Vertretern der Stadt und der Bürgerinitiative.

Der Wunsch nach einer stärkeren **gemeinsamen Identität** wurde im Rahmen des Workshops geäußert. Daneben war es für die Teilnehmer wichtig, die professionelle Arbeit im Bereich Soziales und Jugend mit mehr Fachkräften auszustatten, um sie so qualitativ weiter zu verbessern.

Darüber hinaus waren die Faktoren Sicherheit und störungsfreies Zusammenleben sehr wichtig: Vor allem im Hinblick auf die immer wieder benannten Vandalismusvorfälle.

Für die Jugendlichen spielte die **Ausstattung der vorhandenen Spiel- und Freizeitmöglichkeiten** eine wichtige Rolle. Die Verbesserung, bzw. Ausstattung von Spielgeräten auf dem bereits vorhandenen Spielplatz

Wunsch nach einer stärkeren Identität ist vorhanden

Soziales



und am Mooki-Treff [Moosfelder Kindertreff] stand dabei auf der Wunschliste. Auch der Bolzplatz war ein wichtiges Thema, zu dem es Verbesserungen geben sollte, um das Zusammenleben konfliktfreier zu gestalten. Hier ging es vor allem um die Ausstattung des Platzes mit Netzen und der Abgrenzung mit einem Zaun, um den angrenzenden Spielplatz abzutrennen und dort spielende Kinder nicht zu gefährden.

[Eindrücke vom Aktionstag]

Die Jugendlichen fanden insbesondere das [Fußballturnier](#) und die übrigen Aktivitäten während des Aktionstages als sehr gelungen. Sie haben sich durch den Schwung dieser Aktivitäten inspirieren lassen und würden sich gerne an den weiteren Planungen zum ehemaligen Lehrschwimmbekken beteiligen.



Die Kinder zeigten eine sehr [starke Identifikation mit ihrer Grundschule](#). Bedruckte T-Shirts, die das eingängige Logo der Schule zeigten waren nur ein Zeichen dafür. Auch die zahlreichen Zeichnungen der Kleinsten thematisierten häufig ihre Grundschule. Am Aktionstag trugen die Schulkinder mit Begeisterung ihr eigenes für den Tag komponiertes Lied vor.

Die meisten Beteiligten thematisierten - ähnlich wie in den Workshops - die Nachnutzung des Lehrschwimmbekken sowie die verstärkte Jugendarbeit und den hohen Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit.





D. Image und Außendarstellung des Stadtteils Moosfelde

Der Workshop zum Thema [Image und Außendarstellung](#) fand in abgewandelter Form zu den beiden anderen Workshops statt. Nachdem aus verschiedenen Blickwinkeln die Stärken und Schwächen des Stadtteils thematisiert worden waren, und die Teilnehmer sich darüber einig waren, dass Moosfelde unter einem schlechten Image leidet, ging es in diesem Workshop am 02.06.08 darum, Ideen für die Beseitigung des negativen Images zu entwickeln. Die Außensicht auf den Stadtteil ist häufig von vielen Vorurteilen geprägt. Schon bei der Gründung Moosfeldes sei der Stadtteil als „[Klein-Manhattan](#)“ betitelt worden.

[Image als "Klein-Manhattan"](#)

Nach innen wird das Image von den Workshopteilnehmern positiver wahrgenommen. Die Qualitäten des Stadtteils, wie zum Beispiel das Miteinander im Stadtteil und die ausreichend vorhandenen [Grünräume](#) innerhalb Moosfeldes sowie in den angrenzenden Gebieten werden sehr geschätzt. Auch die guten Angebote im sozialen Bereich, vor allem für Klein- und Grundschulkindern wurden immer wieder betont. Die Teilnehmenden waren auch der Meinung, dass die vielen positiven Aspekte nicht stark genug nach außen dringen würden und sich deswegen das negative Image bei Außenstehenden etabliert. Die Bewohner des Stadtteils waren sich aber auch der vorherrschenden Probleme bewusst.

[Positive Aspekte des Stadtteils müssen stärker nach außen bekannt werden](#)

Daher ist es wichtig, die jetzt bereits vorhandenen und in den vergangenen Workshops festgehaltenen Stärken zu vermarkten und nach außen zu präsentieren. Dazu ist eine [Image-Kampagne](#) sinnvoll, die professionell ausgearbeitet werden soll. Parallel dazu sollen die vorhandenen Probleme angegangen und zu Stärken umgewandelt werden. Diese Aufgabe soll insbesondere in Zusammenarbeit mit dem zukünftigen [Quartiersmanagement](#) erfolgen.

[Slogans für Moosfelde]

Im Workshop wurden Slogans für den Stadtteil Moosfelde entwickelt.

Eine gelungene Außendarstellung braucht ein gemeinsames Leitbild, das sich durch einen gemeinsamen Slogan ausdrückt. Bei der Sammlung von verschiedenen Slogans standen vor allem die Stärken „Grünraum“, „unterschiedliche Nationen“ und „Engagement“ im Vordergrund.

Slogans für bestimmte Zielgruppen

Innerhalb der Slogans waren bestimmte Zielgruppen besonders wichtig. So wollte man zum einen zwar besonders darauf hinweisen, dass alle im Stadtteil willkommen sind, zum anderen aber insbesondere die Familien mit Kindern und Ältere ansprechen. Das Stichwort „Generationen übergreifend“ ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

Daneben war es im Rahmen der Slogans auch wichtig, das soziale Miteinander zu betonen. Innerhalb eines ausgeglichenen Miteinanders gibt es weniger Vandalismus, da sich die Bewohner verstärkt um ihren Stadtteil bemühen und auf ihn achten. Die Identifikation mit dem Stadtteil sollte durch die Imagekampagne, die nach innen und außen wirken muss, gestärkt werden. Dazu ist es wichtig, intensive Pressearbeit zu betreiben, die die positiven Entwicklungen im Quartier aufzeigt und nicht nur mit negativen Schlagzeilen aufwartet. Hierdurch erfahren die Moosfelder was passiert und stellen sich nach außen positiver dar.

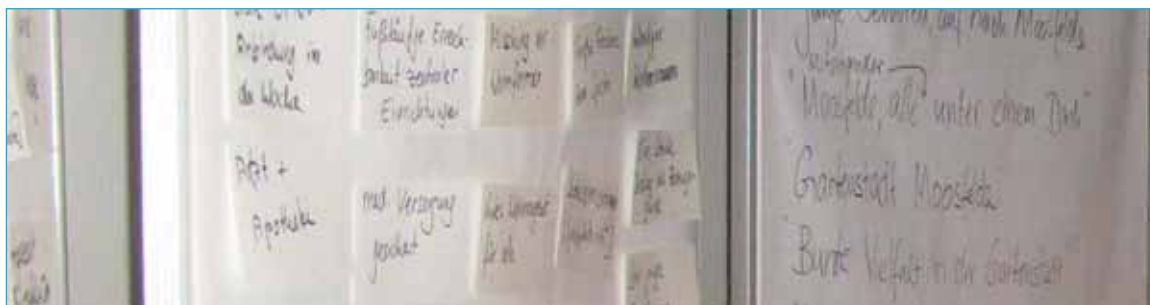
Slogans für Moosfelde

- „Moosfelde, alle miteinander unter einem Dach“
- „Moosfelde, bunte Vielfalt in der Gartenstadt“
- „Gesellig im Grünen wohnen!“
- „Moosfelde ist mein Stadtteil!“
- „Moosfelde, schönstes Dorf in Arnsberg!“
- „Moosfelde bewegt sich!“
- „Moosfelde, viele Kulturen, aber eine Gemeinschaft!“
- „Wir sind Moosfelde!“
- „Moosfelde, Vielfalt statt Einfalt!“

„Moosfelde ist mein Stadtteil!“ als Slogan für das Quartier

Die meisten Moosfelder, die sich am kooperativen Beteiligungsprozess beteiligt hatten, bevorzugten den Slogan „Moosfelde ist mein Stadtteil!“. Hierbei ging es vor allem darum, zu unterstreichen, dass alle gemeinsam sich mit dem Stadtteil identifizieren und das Engagement der Bewohner sehr hoch ist. Es zeigt sich, dass bereits jetzt viele Initiativen im Stadtteil möglich sind und durchgeführt werden, aber auch, dass noch Potenzial besteht, weitere Menschen einzubinden und das Verantwortungsbewusstsein für den Stadtteil zu erhöhen.

Diese Vorarbeit im Workshop bildete die wichtige Grundlage für das anschließend professionell auszuarbeitende CI-Konzept [Corporate Identity]. Weitere Details dazu finden sich im nächsten Kapitel.



F. Nächste Schritte und weitere Projektplanung

Neben den Stärken-Schwächen-Analysen, die in den thematischen Workshops vorgenommen wurden, ging es innerhalb des Prozesses vor allem darum, [konkrete Projektideen](#) zu formulieren und erste Schritte zur Umsetzung zu beschreiben. Noch vor der offiziellen Einführung eines Quartiersmanagements können so Ergebnisse präsentiert werden, welche die hohe Motivation und Mitwirkungsbereitschaft der Bewohner Moosfeldes zeigt, fördert und ausbaut.

Die zahlreichen, konkreten Ideen, die während der Zusammenarbeit entstanden sind, werden nachfolgend aufgelistet. Die [Projektvorschläge](#), die im Rahmen des Modellprojektes von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern priorisiert und bereits begonnen wurden, werden im weiteren Verlauf dieses Kapitels noch einmal detaillierter beschrieben.

Folgende [Projektideen](#) wurden während der Workshops von den Beteiligten entwickelt:

Wohnraum/Wohngebäude

- Leer stehende Wohnungen als Gemeinschaftsräume umnutzen
- Das Gespräch mit einzelnen Wohnungseigentümern suchen
- Potentielle neue Eigentümer für Bestände interessieren
- Den Wohnraum an neue Zielgruppen anpassen
- Barrierefrei umbauen
- Mehrgenerationenwohnprojekte entwickeln und realisieren
- Sanierung der [Problem-] Gebäude
- Wohnen flexibler gestalten
- Langfristiger Umbau von problematischen Wohnblocks
- Neubau von alternativen Wohnformen
- Haussprecher für die einzelnen Häuser wählen, um eine bessere Selbstorganisation und Beteiligung zu erreichen



Nächste Schritte



Wohnumfeld

- Verträge im Hinblick auf die Nutzung von „Abstandsgrün“ gemeinsam überprüfen und Treffpunkte vor den Häusern installieren
- Die Spielplätze an den Häusern verbessern und neu gestalten
- Gärten vor den Häusern anbieten [„Wir sind eine Gartenstadt!“]
- Wiedernutzung der ehemaligen Combi-Immobilie im Geschäftszentrum als Veranstaltungsort für einen monatlichen Flohmarkt
- Erhalt des jetzigen Einkaufszentrums
- Verantwortungsgefühl für das eigene Haus und die Außenanlagen bei den Mietern fördern – zum Beispiel durch die Organisation von Pflege- und Reparaturarbeiten durch Jugendliche gegen geringes Entgelt
- Förderung der Identifikation und Pflege des Stadtteils bei Kindern und Jugendlichen contra Schmutz und Zerstörung

Stärkung der Identität/ des Gemeinschaftsgefühls und Image

- Eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit organisieren [Leistungen bekannt machen]
- Aktivitäten zur Stärkung von Moosfelde als familienfreundlicher Stadtteil fördern
- Eine jährliche Eventplanung für den Stadtteil erstellen
- Eine Mini-Fußball-EM mit Kindern und Jugendlichen aller Nationalitäten in Moosfelde organisieren
- Regelmäßig ein [multi-]kulturelles Fest in Moosfelde organisieren
- Eine Phantasiewerkstatt für Kinder durchführen, wie dies auch andernorts in Arnsberg schon erfolgreich geschehen ist.
- Eine multikulturelle Theatergruppe einrichten
- Verbesserte Anbindung des Camp Loquet an Moosfelde

Mobilität

- Ein Anruf- Sammel-Taxi zu bestimmten Zeiten für Moosfelde organisieren
- Die Busverbindungen am Wochenende verbessern



Soziale Einrichtungen und Freizeit

- Ausbau der Räumlichkeiten für Jugendliche und Bereitstellung von mehr qualifiziertem Personal
- Intensivere und ausgeglichene Nutzung des Bürgerhauses
- Nutzung der Freiflächen für Kinder- und Jugendsommercamps

Sicherheit

- Die Kooperation mit dem Ordnungsamt suchen
- Eine Sicherheitskampagne in Kooperation mit dem Ordnungsamt und den Bewohnern starten

Nächste Schritte

Sauberkeit im Stadtteil

- Mehrsprachige Müllordnungen in den Häusern aushängen
- Einen Stadtteilputzdienst organisieren

Ehrenamtliches Engagement

- Eine Tauschbörse für ehrenamtliche Arbeit in Moosfelde organisieren
- Ehrenamtliches Engagement im Stadtteil fördern und in die bestehenden Angebote – wie etwa Familienzentren – einbinden

Von den Jugendlichen vorgeschlagene Aktivitäten

- Einzäunung des Fußballplatzes
- Zusätzliches Spielangebot [z.B. für Fußball] auf privaten Freiflächen
- Erweiterung des Jugendtreffs [Überdachung], da er stark ausgelastet ist
- Beratung bei der Arbeitssuche
- Einrichtung eines Fitnessstudios
- Maßnahmen gegen alkoholisierte Jugendliche im Stadtteil umsetzen
- Mehr Nutzungszeiten in der Sporthalle vorsehen
- Ein Jugendzentrum für alle errichten
- Kaufland, Lidl oder Aldi im Stadtteil ansiedeln
- Neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor schaffen
- Imagekampagne mit Jugendlichen umsetzen
- Stopp des Verkaufs von Alkohol und Zigaretten an Jugendliche
- Viele Wohnungen müssen renoviert werden

Da aus finanziellen, personellen und zeitlichen Gründen nicht alle Projektideen weiterverfolgt werden können, wurden die Teilnehmer im letzten Workshop dazu aufgefordert, eine **Priorisierung** der einzelnen Ideen vorzunehmen. Ziel war es dabei, die sechs wichtigsten Projekte zu identifizieren, die bereits vor der Einrichtung des Quartiersmanagements begonnen werden können. Das hohe Engagement und das breit gestreute Wissen der am Prozess beteiligten Moosfelder bilden die Basis für die Umsetzung dieser ersten Projektideen. Auch die Mitwirkungsbereitschaft der **Wohnungsunternehmen** trägt dazu bei, dass geplante Aktivitäten umgesetzt werden können.

Bei der Auswertung stellte sich heraus, dass vor allem die Einrichtung einer „**Quartierswohnung**“ für die Moosfelder oberste Priorität hat [Gemeinschaftsräume in leer stehenden Wohnungen einrichten]. Daneben soll die **Marketingkampagne** umgesetzt werden, um das Image des Stadtteils zu verbessern.

Ehrenamtliche Arbeit ist auch in Zukunft für den Stadtteil sehr wichtig. Daher sollen Leistungen, die ehrenamtlich erbracht werden, im Rahmen einer **Tauschbörse** angeboten werden.

Quartierswohnung, Image-
kampagne und Stadtteil-
pflege als erste Projekte

Imagekampagne auf Grund-
lage der Workshops

Nächste Schritte

Für die Kinder im Stadtteil soll im Rahmen einer Phantasiewerkstatt ein Kurs angeboten werden, außerdem soll ein Stadtteilpflagedienst eingerichtet und organisiert werden, um das Problem der **Verschmutzung** im Wohnumfeld in den Griff zu bekommen. Ebenfalls für die Jugendlichen im Stadtteil soll die Problematik am **Bolz- und Kinderspielplatz** in Angriff genommen werden.

Eine sehr wichtige Einrichtung wird die Einrichtung des **Quartiersmanagements** sein, das die Steuerungs- und Koordinierungsfunktion im Stadtteil übernehmen wird.

[Einrichtung eines Quartiersmanagements]

Idee und Hintergrund

Das Quartiersmanagement besteht in der Regel aus einer bestimmten Person, die Aufgaben für das Quartier übernimmt. Die Tätigkeiten reichen von Aktionen mit der Quartiersbevölkerung, Beratung zu Förderungen über Workshops bis hin zu aktiver Informationsarbeit. Das Quartiersmanagement [QM] ist dabei Vermittler zwischen den Interessen des Stadtteils und der Stadt Arnberg sowie Koordinator und Anlaufstelle im Quartier.

Aktueller Stand

Die Stadt Arnberg hat bereits erste erforderliche Schritte eingeleitet, um möglichst bald eine/n Quartiersmanager/in für Moosfelde auszuwählen. Im Vorfeld muss eine förmliche Ausschreibung erfolgen, nach deren Ablauf die Stelle vergeben werden kann. Voraussichtlich kann die Stelle Anfang 2008 besetzt werden.

[Gemeinschaftsräume in leer stehenden Wohnungen einrichten]

Idee und Hintergrund

Die Idee, die hinter diesem Projektvorschlag steckt, basiert auf der Tatsache, dass viele Wohnungen in Moosfelde bereits leer stehen, vor allem die Wohnungen in Hauseingangsnähe und die obersten Stockwerke. Am Hauseingang ist es häufig sehr laut und daher wenig attraktiv zu wohnen. Die oberen Stockwerke sind aufgrund fehlender Aufzüge schlecht erreichbar. Die Einrichtung einer so genannten „**Quartierswohnung**“ könnte neben der Belegung leer stehender Wohnungen ebenfalls das Defizit von Räumlichkeiten für soziale Dienstleistungen beheben. Gerade die leer stehenden Parterrewohnungen würden sich für ein solches Konzept anbieten, da sie gut einsehbar und barrierearm erreichbar sind. Innerhalb der Quartierswohnung wären unterschiedliche Nutzungen denkbar.

QM übernimmt vielfältige
Aufgaben in Moosfelde



Nächste Schritte

Die [Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH](#) hat diese Idee aufgegriffen und wird gemeinsam mit der Stadt die Möglichkeiten abwägen, so dass kurzfristig mit der Verfügbarkeit einer entsprechenden Wohnung gerechnet werden kann.

Mögliche Nutzungen

Der [Internationale Bund](#) wird ausrangierte Rechner inklusive Betreuung zur Verfügung stellen, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten der Internetnutzung in Form von unterschiedlichen Kursen näher zu bringen. Die Räumlichkeiten einer Quartierswohnung wären in diesem Zusammenhang ideal.

Auch das Problem der bislang nicht ausreichenden Beratung und Unterstützung von Jugendlichen in Bezug auf die Arbeitssuche könnte in der Quartierswohnung stattfinden. Herr Wilmes vom Internationalen Bund, der auch schon zur Zeit die Jugendlichen bei der Arbeitssuche unterstützt, könnte sein Angebot in die Quartierswohnung verlegen und hier die Räumlichkeiten stundenweise für sein [Beratungsangebot](#) nutzen.

Der Verein "[Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V.](#)" bietet momentan - gefördert durch das Projekt LOS - in den eigenen Räumlichkeiten Computerkurse an, die allerdings zeitlich befristet sind. Die Kurse werden sehr gut angenommen und könnten gegebenenfalls nach Ablauf der Projektlaufzeit ebenfalls in die Angebotspalette der Quartierswohnung integriert werden.

Eventuell könnte auch das ab nächstem Jahr eingerichtete [Quartiersmanagement](#) die Räumlichkeiten der Wohnung für seine Aufgaben nutzen. Noch ist nicht abschließend geklärt, wie diese Nutzungen innerhalb der Wohnung eingerichtet werden sollen.

Aktueller Stand

Die [Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH](#) hat die Nutzung der Wohnung bereits zugesagt. Im nächsten Schritt wird im Bestand der Sahle nach einer geeigneten Wohnung gesucht, die dann zur Quartierswohnung umgebaut wird. Herr Schlotmann rechnet damit, dass bis zu Beginn des neuen Jahres eine entsprechende Wohnung bezugsfertig sein wird. Die Möbel und Rechner des Internationalen Bundes sind bereits vorhanden und einsatzbereit. Die Renovierung der möglichen Wohnung würde von den Mitgliedern des Begleitgremiums mit unterstützt werden.

[Sahle Wohnen als](#)

[Spender der Wohnung](#)

[Nutzung der Wohnung](#)

[für Beratung und](#)

[Fortbildung im Quartier](#)

[Quartiersmanagement als](#)

[weiterer möglicher Nutzer](#)

[Quartierswohnung ab 2009](#)

[bezugsfähig](#)

Nächste Schritte

[Start einer Marketingkampagne [Corporate Identity] für Moosfelde]

Grundlage für die Imagekampagne sind die Workshops

Idee und Hintergrund

Aufgrund des vorherrschenden negativen Images der Siedlung Moosfelde ist es notwendig, eine professionelle Imagekampagne zu erarbeiten. Die Grundlagen für diese Kampagne wurden in den verschiedenen thematischen Workshops bereits in Form von Stärken-Schwächen-Analysen und diverser Slogans gelegt. Nun müssen diese Grundlagen weiter aufgearbeitet werden. Die Kampagne soll nicht nur die **Außen-darstellung** verbessern, sondern auch nach innen wirken, um die gemeinsame Identität der Moosfelder zu stärken und zu fördern.

Mögliche Medien einer Imagekampagne

Ein Hauptmedium, das für die Imagekampagne genutzt werden soll, ist die kostenlose Wochenzeitung, die innerhalb des Quartiers und der Gesamtstadt verteilt wird. Darüber hinaus wird ein eigener **Internet-auftritt** für wichtig und effizient erachtet. Auf diese Weise könnte man kostengünstig große Zielgruppen erreichen. Auch die allgemeine Lokalpresse soll im Rahmen der Imagekampagne als Medium genutzt werden.

Wichtige Elemente der CI sind Logo, Schrift und Slogan sowie ein Internetauftritt

Elemente der Imagekampagne in Moosfelde

Die Elemente der Imagekampagne setzen sich aus einem Logo mit Wiedererkennungswert, Schrifttyp und Slogan zusammen. Darüber hinaus soll ein Internetauftritt [www.moosfelde.de] gestaltet werden, ebenso wie Aufkleber, die verteilt werden könnten. Ein weiteres Element wird die aktive **Pressearbeit** im Rahmen der Imagekampagne sein. Insgesamt ist dies die neue Corporate Identity des Stadtteils, also der neue ganzheitlich und kooperativ abgestimmte Auftritt des Stadtteils nach außen.

Stärken des Prozesses sollen zunächst vermarktet werden

Inhalte der Imagekampagne für Moosfelde

Die Kampagne soll zunächst die jetzigen, im gemeinsamen Prozess herausgearbeiteten Stärken Moosfeldes nach außen vermarkten. Wichtig ist, dass sie ein realistisches Portrait des Stadtteils darstellt und über die tatsächlichen Qualitäten aufklärt. Die guten Angebote im Quartier müssen offensiv beworben werden. Eine Grundlage für diese Inhalte bildet die vorliegende Dokumentation des kooperativen Beteiligungsprozesses. Für die Ausarbeitung der Imagekampagne konnte eine studentische Gruppe verpflichtet werden. Die vertiefende Ausarbeitung der letztendlichen **Corporate Identity** wird zusammen mit den beteiligten Akteuren im Quartier geschehen, damit am Ende eine professionell ausgearbeitete Kampagne, in der sich alle Moosfelder wiederfinden, steht.

Nächste Schritte

Aktueller Stand

Eine Gruppe von Architektur- und Designstudenten von der Fachhochschule Bielefeld, Abteilung Minden, hat sich bereit erklärt die Entwicklung der Corporate Identity für Moosfelde zu erarbeiten. Anfang August hat dazu ein erstes Abstimmungsgespräch mit der Stadt Arnsberg stattgefunden und im Oktober ein erster kreativer Workshop, um den Rahmen der Imagekampagne festzulegen. Darüber hinaus hat Frau Albrecht von der Bürgerinitiative Moosfelde die Verantwortung für die Koordinierung der weiteren Pressearbeit übernommen.

Studierende entwickeln

Corporate Identity

[Tauschbörse für ehrenamtliche Arbeit]

Idee und Hintergrund

In Zukunft wird es immer wichtiger, sich ehrenamtlich für seinen Stadtteil zu engagieren. Aufgaben, die früher hoheitlich z.B. durch die Stadt erledigt wurden, können in dem gewohnten Umfang nicht mehr realisiert werden. Daher müssen in Zukunft die Bürgerinnen und Bürger noch stärker in den Prozess eingebunden werden und in ihrem Quartier mitarbeiten. Die [Tauschbörse für ehrenamtliche Arbeiten](#) ermöglicht z.B. von den Leistungen anderer Mitbürger zu profitieren und im Gegenzug sein eigenes Können oder Engagement zur Verfügung zu stellen.

Grundvoraussetzungen für eine Tauschbörse

Der Eintausch der Gegenleistungen muss möglichst flexibel gehandhabt werden. Das System soll für alle Bürgerinnen und Bürger Moosfeldes offen sein, auch für diejenigen, die aus bestimmten Gründen nichts beitragen können.

Jeder Moosfelder soll

von der Tauschbörse

profitieren können

Eine zentrale Stelle als Vermittler für die Tauschleistungen muss eingerichtet werden, da die Koordination dieser Leistungen sehr sensibel ist. Weitere soziale Träger aus dem Quartier sollen an dieser Tauschbörse beteiligt und integriert werden. Das Ziel ist es, die Tauschbörse zunächst anzuschieben und dann im späteren Verlauf an den zukünftigen [Quartiersmanager](#) zu übergeben, der diese Börse weiter betreuen oder koordinieren soll.

Die Tauschbörse benötigt

einen verlässlichen Vermittler

für die Tauschleistungen

Nächste Schritte

Die Innovationsagentur Stadtumbau NRW hat sich bereit erklärt, die notwendigen Medien für eine Tauschbörse zu entwerfen, um diese nach außen zu bewerben. Frau Albrecht, Frau Scheidmann und Frau Kuhnert haben sich bereit erklärt, diese Werbemedien im Stadtteil zu verteilen, um möglichst viele Menschen für diese Börse zu begeistern. Es müssen nach wie vor Details für die Umsetzung der Tauschbörse abgeklärt werden. Noch ist nicht genau abgestimmt worden, welches System für den Tausch von Dienstleistungen genutzt werden soll und wie

Nächste Schritte

man mit Bewohnern umgeht, die aus bestimmten Gründen keine eigenen Leistungen in die Börse „ein zahlen“ können.

Caritas betreibt bereits Talenttauschbörse

Aktueller Stand

Seit einigen Monaten betreibt die Caritas eine stadtweite Talenttauschbörse. Auf dem Aktionstag gab es dazu einen Informationstand, der über die Systematik des Prinzips der Tauschbörse Auskunft gab. Für die Ausgestaltung der Tauschbörse in Moosfelde muss geklärt werden, inwieweit eine Kooperation mit dem System der Caritas für Moosfelde wünschenswert und sinnvoll ist.

[Phantasiewerkstatt für Kinder und Jugendliche]

Idee und Hintergrund

Die Kurse der Phantasiewerkstatt für Kinder und Jugendliche werden im gesamten Stadtgebiet Arnbergs bereits angeboten. Für Moosfelde bestand bislang noch kein eigenes Angebot. Dies wäre aber als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Angeboten sinnvoll, um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich weiterzuentwickeln.

Inhalte und Struktur

Die Kurse der Phantasiewerkstatt werden vom Kulturbüro der Stadt Arnberg koordiniert und gegen ein geringes Entgelt angeboten. Das Programm wird halbjährlich zusammengestellt.

Eine Phantasiewerkstatt wird es 2009 für Moosfelde geben

Aktueller Stand

Bereits im Anschluss an den Aktionstag wurde ein Kurs zum Thema Collagen in der Grundschule Moosfelde angeboten. Für 2009 sind weitere Angebote in Moosfelde geplant.

[Stadtteilpflegedienst]

Idee und Hintergrund

Viele Teilnehmer der Workshops beklagten die zunehmende Verschmutzung der Grünflächen in Moosfelde. Diese Verschmutzungen seien überwiegend im Bereich der Schulwege, da wo Alkohol konsumiert wird und wo Bewohner nicht ausreichend auf ihr Wohnumfeld achten. Spielplätze und Grünanlagen haben dabei besonders unter dem anfallenden Müll zu leiden. Ein im Quartier in Kooperation mit der Grundschule Moosfelde beginnender "Stadtteilpflegedienst" soll diese Problematik ins Bewusstsein der Anwohner holen, insbesondere aber auch die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils mit dem Thema Müll vertraut machen und ihr Verantwortungsbewusstsein wecken.

Mögliche Organisation des Pflegedienstes

Die Grundschule Moosfelde will sich des Themas Müll besonders an-

Die Moosfelder Kinder sollen für die Müllproblematik sensibilisiert werden

Nächste Schritte

nehmen und im Unterricht bearbeiten. Es soll um seine **Entstehung**, **Vermeidung** sowie **Recycling** gehen. Begleitend dazu soll vor Ort im Stadtteil geschaut werden, wo überall Müll anfällt und aktionsweise gesammelt werden. Diese Müllaktionen sollen öffentlichkeitswirksam vermarktet werden. Bei der Diskussion war besonders wichtig, dass im Rahmen dieser Aktionen vorrangig ein pädagogisches Ziel verfolgt und keine Putzkolonie für das Quartier eingerichtet werden soll.

Für bestimmte Flächen [wie z.B. Spielplätze] wurde darüber nachgedacht, eine **Patenschaft** zu vergeben und darauf zu achten, dass diese auch in Ordnung gehalten werden. Eventuell sollen auch Schilder aufgestellt werden, damit öffentlich ersichtlich ist, wer sich um die jeweilige Fläche kümmert. Als Symbol könnten die einzelnen Klassen eine Patenschaftsurkunde bekommen, die ihnen die wichtige Aufgabe bescheinigt.

Aktueller Stand

Die Idee, das Thema Müll in den Lehrplan der Grundschule Moosfelde aufzunehmen, ist bereits seit Anfang des neuen Schuljahres 2008 **fester Bestandteil des Unterrichts**. Sobald erste Ergebnisse aus der Unterrichtsreihe zu vermelden sind, werden diese in der Presse bekannt gegeben.

[Verbesserung der Situation am Sportplatz Moosfelde]

Idee und Hintergrund

Der Kinderspielplatz und der Bolzplatz in Moosfelde liegen sehr dicht beieinander. Es gibt keinerlei Abgrenzung zwischen diesen beiden Spielbereichen. Wenn die Kinder und Jugendlichen dort Fußball spielen, fliegt im Spiel gelegentlich ein Ball auf den Kinderspielplatz und gefährdet die dort spielenden Kinder. Darüber hinaus wird von **Konflikten zwischen den Eltern und den Fußball spielenden Kindern** und Jugendlichen berichtet. Um die beiden Freizeitflächen voneinander abzuschirmen ist eine bauliche Veränderung notwendig. Dies könnte mittels einer Bande oder eines Ballfangzauns geschehen.

Mögliche Maßnahmen

Es bestehen verschiedene bauliche Möglichkeiten, die im Rahmen des Projektes in Erwägung gezogen wurden. Darunter fiel zum einen die Einzäunung des Sportfeldes bzw. eines Teils oder die Aufstellung einer Bande. Die Errichtung eines Zaunes erschien dabei wesentlich sinnvoller als die Bande, da diese zu niedrig wäre.

Aktueller Stand

Frau Tritschel-Schütte [Stadt Arnshausen, Jugendhilfedienst] hat dem **Ausschuss für Schule, Jugend und Familie** vorgeschlagen, dass der Bolzplatz

Müllsammlung und -vermeidung als Unterrichtsthema

Die Situation am Bolzplatz ist bisher sehr unbefriedigend

Nächste Schritte

Das Thema wurde bereits
im Ausschuss diskutiert

zum Bereich der Sitzmöglichkeiten abgetrennt wird. Dort könnte ein dementsprechendes Gitter installiert werden. Die Offenheit der Fläche, die im Rahmen einer früheren Bürgerbeteiligung zur Gestaltung gewünscht wurde, soll möglichst erhalten bleiben. Die Entscheidung über die Bereitstellung von Geldmitteln ist bereits gefallen, so dass die Umgestaltung erfolgen kann, sobald die Witterung es zulässt.

[Planungsgruppe Lehrschwimmbecken Moosfelde]

Idee und Hintergrund

Das Lehrschwimmbecken der Grundschule Moosfelde wurde nach den Osterferien 2008 aufgrund des Ratsbeschlusses zum [Bäderkonzept](#) von 2000 sowie dem Beschluss zur weiteren Umsetzung vom 07.06.2006 geschlossen. Der Betrieb des Schwimmbeckens konnte von Seiten der Stadt Arnsberg nicht mehr wirtschaftlich aufrechterhalten werden. Da den Moosfeldern das alte Schwimmbecken sehr wichtig ist, wurde eine eigene Planungsgruppe im Rahmen des Kooperationsprozesses ins Leben gerufen, welche die Möglichkeiten einer Wiederinbetriebnahme oder alternative [Umnutzungsoptionen](#) erörterte und diskutierte. Ein Besuch in einem vereinsgeführten Lehrschwimmbecken in Meschede/ Freienohl zeigte den Mitgliedern der Planungsgruppe, wie aufwändig und schwierig der selbständige Betrieb eines Schwimmbeckens ist. Die Mitglieder der [Planungsgruppe](#) und des Begleitgremiums haben sich darauf geeinigt, eine Nachnutzung für das Lehrschwimmbecken zu suchen.

Eine separate Planungs-
gruppe diskutiert mögliche
Nutzungsperspektiven

Aktueller Stand

Die Planungsgruppe hat sich darauf geeinigt, dass das Lehrschwimmbecken zu einer [Multifunktions-Sporthalle](#) umgebaut werden soll. Die neuen Nutzer der Sporthalle werden vor allem Vereine sein, daneben würde aber auch die Grundschule geringfügig Hallenzeiten nutzen. Außerdem soll auch nicht organisierten Gruppen mit entsprechender Aufsicht die Nutzung der Halle ermöglicht werden. Die Familienzentren signalisierten ebenfalls Interesse, die Halle für spezielle Mutter-Kind-Sportaktivitäten nutzen zu können.

Welche Nachnutzung ist für
das Becken am sinnvollsten?

Im nächsten Schritt muss eine genaue Liste mit den Bedarfen der einzelnen möglichen Nutzer erstellt werden. Wenn die [Bedarfsliste](#) für die neue Multifunktionshalle erstellt wurde, können diese Informationen an ein professionelles Architekturbüro übergeben werden, um eine erste Kalkulation für den Umbau vorzunehmen.

Nächste Schritte

[Flohmarkthalle in ehemaliger Combi-Immobilie]

Idee und Hintergrund

Das leer stehende Gebäude im Geschäftszentrum des Stadtteils ist regelmäßig Diskussionsgegenstand innerhalb der Quartiersbevölkerung. Bislang konnte die Ansiedlung eines Nahversorgers, der die Immobilie wiedernutzt, nicht umgesetzt werden. Im Rahmen des Aktionstages entstand daher die Idee, die Halle einmal im Monat als eine Flohmarkthalle zu nutzen. In Verl-Kaunitz gibt es einen solchen Flohmarkt schon seit vielen Jahren.

Flohmarkthalle als mögliches
Nutzungskonzept für leer
stehende Immobilie

Voraussetzungen für einen Flohmarkt

Die Halle, die für den Flohmarkt genutzt werden soll, ist ausreichend groß. Es wären für die Besucherinnen und Besucher auch ausreichend Parkplätze im Umfeld des Geschäftszentrums vorhanden. Die Belegung der Immobilie einmal im Monat könnte ebenfalls positive Effekte auf die benachbarten Einzelhandelsansiedlungen haben.

Aktueller Stand

Die Idee ist auf dem Aktionstag während unterschiedlicher Interviews im Stadtteil entstanden. Frau Lauber-Zelt [SPD-Fraktion] und Herr Henze [Seniortrainer] haben sich bereit erklärt, das Projekt weiter zu verfolgen.





G. Fazit und Feedback

Die intensive Beteiligungsphase hat sehr deutlich gezeigt, dass die meisten Bürger/innen sich in ihrem Stadtteil sehr wohlfühlen und auch dort wohnen bleiben möchten. Sie vermissen jedoch vor allem eine ausreichende soziale Kontrolle und wünschen sich eine verbesserte Betreuung der Jugendlichen.

Die Möglichkeit, dass sich auch die [Jugendlichen aktiv am Prozess beteiligten](#), wurde ebenfalls sehr positiv beurteilt. Durch die aktive Teilnahme wurde bei dieser Gruppe großes Interesse an den Ergebnissen und dem weiteren Verlauf des Prozesses geweckt.

Der Aktionstag als zweite Phase der Quartiersbeteiligung hatte [mehrere Hundert Moosfelder](#) und Gäste von außerhalb motiviert, sich die unterschiedlichen Veranstaltungen anzusehen und sich aktiv am Geschehen zu beteiligen. Dabei hatte das starke Engagement der unterschiedlichen Institutionen im Stadtteil sowie der Stadt Arnsberg zum Gelingen des Aktionstages in seiner Vielfalt und Breite beigetragen. Diese Vielfalt stellte sicher, dass sich viele verschiedene Bevölkerungsgruppen angemessen beteiligen konnten. So erreichte der Aktionstag Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, Mieter und Eigentümer gleichermaßen.

[Aktionstag stellt sich vielfältig und informativ dar, so dass sich viele beteiligen konnten](#)



Viele Besucherinnen und Besucher des Aktionstages informierten sich über den bisherigen Prozess und nutzten die Gelegenheit, sich einzubringen. Zum einen diskutierten sie engagiert im Rahmen der [Podiumsdiskussion](#) mit, zum anderen nutzen mehr als 50 Bürgerinnen und Bürger die verteilten Mitmachkarten, um ihre Anregungen, Wünsche und [Beteiligungsbereitschaft](#) zu dokumentieren.

Diese Informationen haben nicht nur die Grundlage für diese Dokumentation gebildet, sondern dienen ebenfalls dem Quartiersmanagement als gute [Leitlinie für zukünftige Projekte und Maßnahmen](#).

Wichtige Themenfelder sind dabei unter anderem

- die Sicherheit im Quartier,
- die Sauberkeit,
- die Anpassung der vorhandenen Infrastruktur an zukünftige Bedarfe,
- die Entwicklung von alternativen Nutzungsformen für das teilweise leer stehende Quartierszentrum,
- die bedarfsgerechte Anpassung des Wohnungsbestandes,
- Aufwertung der Jugendarbeit und
- die Entwicklung einer nachhaltigen Imagekampagne zur Aufwertung des Innen- und Außenbildes des Stadtteils.

Der Anspruch, möglichst **praxisorientiert** zu arbeiten und am Ende der Analysephase der thematischen Workshops bereits erste konkrete Projekte zu verwirklichen, ist geglückt. Dabei konnten vor allem die Themenfelder „Sauberkeit“, „Nachnutzung von Infrastruktur“, „Image“, „Soziales Engagement“ und „Jugend“ im Rahmen der Modellprojekte bereits begonnen werden. Erste Erfolge dieser Modellprojekte sind schon jetzt sichtbar:

- eine Planungsgruppe kümmert sich um ein **Nutzungskonzept** für das aufgegebene **Lehrschwimmbecken**,
- die Grundschule hat das Thema Müll und Müllvermeidung in ihren Lehrplan aufgenommen,
- der Bolzplatz bekommt zum Kinderspielplatz hin eine Abtrennung,
- die Quartierswohnung als Anlaufpunkt im Quartier,
- die Erarbeitung einer Imagekampagne hat bereits begonnen und
- das Quartiersmanagement wurde ausgeschrieben.

Die gute Vorarbeit in den oben genannten Themenfeldern wird vom neuen **Quartiersmanagement** im nächsten Jahr aufgegriffen und qualitativ weitergeführt. Daneben wird es aber auch weiterhin darum gehen, weitere Maßnahmen und Projekte anzustoßen, um diese positiven Impulse weiterzuführen und für alle erlebbar zu machen.

Das Engagement und die Einsatzbereitschaft der Moosfelder Bürgerinnen und Bürger gilt es zu halten und weiter zu stärken. Der Slogan „**Moosfelde ist mein Stadtteil!**“ gilt dabei für alle Bewohner „auf Moosfelde“.

Zahlreiche Projekte konnten bereits angestoßen und umgesetzt werden



Anhang

Teilnehmende

Teilnehmerlisten

Workshop Wohnen und Wohnumfeld Donnerstag, 14. Mai 2008, 17Uhr - 21 Uhr

Albrecht, Marianne	Bürgerinitiative Moosfelde
Babilon, Birgit	PGR St. Elisabeth
Bade, Ewald	Mieter aus Moosfelde
Beck, Robert	Die Linke
Block, Armin	
Daume, Cornelia	Sahle Wohnen
Exner, Astrid	KIGA/Familienzentrum St. Elisabeth
Fischer, Paul	Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V.
Froessler, David	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Gülen, Mehmet	Vertreter der türkischen Bewohner
Kuhnert, Anne	Pfarrgemeinde St. Elisabeth
Krüger, Rolf	Design Krüger
Raberg, Beate	
Reiter, Karl-Josef	Eigentümer
Röbke, Michaela	Stadt Arnsberg
Schlotmann, Georg	Sahle Wohnen
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Sternal, Grazyna	Elternrat
Tritschel-Schütte, Christa	Stadt Arnsberg
Wilmes, Dietmar	Internationaler Bund
Wilmes, Ulrike	Siedlungsgemeinschaft Moosfelde

Workshop Integration, Soziales und Jugend Montag, 26. Mai 2008, 17Uhr - 21 Uhr

Albrecht, Marianne	Bürgerinitiative Moosfelde
Beckmann, Dieter	Kinder- und Jugendbüro Arnsberg
Boehnke, Wolfgang	Diakon Männerarbeit
Burdow, Daniela	Jobcenter Stadt Arnsberg
Froessler, David	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Goldner, Rosemari	CDU-Fraktion
Hangebrauck, Birgit	Internationaler Bund
Henze, Wilhelm	Seniorentainer
Josek, Peter	Büro für Zuwanderung und Integration

Teilnehmende

Kepsch, Valentina	Ev. Familienzentrum Arche Noah
Lauber-Zelt, Ingeborg	SPD-Fraktion
Lörwald, Dieter	Polizei
Markwart, Ekaterina	Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V.
Müller-Terhardt, Rita	ASD Stadt Arnsberg
Röbke, Michaela	Stadt Arnsberg
Sarikaya, Baran	Jugendlicher
Schlotmann, Georg	Sahle Wohnen
Schmidt, Karin	Moosfelder Kindertreff
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Senske, Petra	CDU-Fraktion
Sternal, Grazyna	Elternrat
Ulmke, Susasne	Bündnis 90/Die Grünen
Unkrüer, Elvira	Stadt Arnsberg
Vitija, Besim	
Wilmes, Dietmar	Internationaler Bund

Workshop Image und Außendarstellung Montag, 02. Juni 2008, 17Uhr - 21 Uhr

Albrecht, Marianne	Bürgerinitiative Moosfelde
Bruland, Bernd	Grundschule Moosfelde
Froessler, David	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Hagelstein, Andreas	CDU-Fraktion
Henze, Wilhelm	Seniorentainer
Josek, Peter	Büro für Zuwanderung und Integration
Kuhnert, Anne	Pfarrgemeinde St. Elisabeth
Krüger, Rolf	Design Krüger
Lauber-Zelt, Ingeborg	SPD-Fraktion
Raberg, Beate	
Reiter, Karl-Josef	Bürgerinitiative Moosfelde
Röbke, Michaela	Stadt Arnsberg
Scheidmann, Elisa	Bürgerinitiative Moosfelde
Schlotmann, Georg	Sahle Wohnen
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Unkrüer, Elvira	Stadt Arnsberg
Wilmes, Dietmar	Internationaler Bund
Wilmes, Ulrike	Siedlergemeinschaft Moosfelde
Wolff, Joachim	Köllner Grundstücksverwaltungsges. mbH

Teilnehmende



Aktionstag Moosfelde

Samstag, 20. September 2008, 10 Uhr - 16 Uhr

Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung in Moosfelde [Grundschule Moosfelde]

Teilnehmer: Frau Albrecht, Bürgerinitiative Moosfelde
Herr Hagelstein, CDU-Fraktion
Frau Lauber-Zelt, SPD-Fraktion
Frau Rübke, Stadt Arnsberg
Herr Schulte-Ladage, Fraktion Die Grünen



Etwa 50 Besucher waren bei der Podiumsdiskussion anwesend und nutzen die Gelegenheit zum Mitdiskutieren



Fußballturnier am Aktionstag [Bolzplatz Moosfelde]

Etwa 70 Jugendliche haben sich in unterschiedlichen Teams am Turnier beteiligt. Darunter waren auch Teams aus anderen Stadtteilen Arnsbergs.

Offenes Kaffeetrinken [Gemeindezentrum Moosfelde]

Etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei Kaffee und Kuchen die Entwicklungen im Stadtteil diskutierten.



Ausstellung zu "Moosfelde ist mein Stadtteil" [Grundschule Moosfelde]

Etwa 70 Besucherinnen und Besucher informierten sich über die Ergebnisse der ersten Prozessphase und gaben Hinweise und Anregungen für Ergänzungen.



Kreativworkshop zum Weltkindertag [Familienzentrum St. Elisabeth]

Rund 60 Kinder nutzten die Gelegenheit, um ihre Gedanken, Wünsche und Sorgen malerisch zu Papier zu bringen. Die wachsende Ausstellung war am Familienzentrum und im Foyer der Grundschule zu sehen.

Tag der Spätaussiedler [Blockhütte]

Etwa 70 Besucherinnen und Besucher informierten sich über die Aufgaben des Vereins Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V. und besuchten die Ausstellung "Volk auf dem Weg" im Bürgerhaus.



Interkulturelles Fest [Familienzentrum Arche Noah]

Etwa 40 Besucherinnen und Besucher erfreuten sich an den zahlreichen Darbietungen des Familienzentrums.

Ein Dankeschön geht an die vielen Fotografen im Stadtteil, die es uns möglich gemacht haben, aus vielen Bilder auszuwählen.

Ewald Bade:
Seite 11, 12, 30, 52

Familienzentrum Arche Noah
Seite 14, 25, 46, 52

Innovationsagentur Stadtumbau NRW:
Seite 1, 9, 11, 13, 15, 17, 18, 22, 24, 25, 28, 32, 35, 52

Karl Josef Reiter:
Seite 52

Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH
Seite 18, 36, 38

Stadt Arnsberg:
Seite 8, 15, 17, 18, 25, 27, 30, 32, 33, 35, 36, 46

Zeichnungen der Kinder:
Seite 1, 16, 19, 23, 45

Wohnung für den Moosfelde-Manager

Stadtumbau West schreitet voran: Stadtteilfest am 20. September / Suche nach passendem Quartiers-Büro

Von Katrin Figge

MOOSFELDE. Eine leere Wohnung als Büro für den neuen Quartiers-Manager, ein Stadtteilfest mit allen Akteuren des gesellschaftlichen Lebens am 20. August, „Moosfelde ist mein Stadtteil“ als Leitsatz für alle 4000 Bewohner: In Moosfelde tut sich was.

So langsam konkretisieren sich die Pläne, die den Stadtteil Moosfelde aus seinem schlechten Image holen soll.

Auf seiner Sitzung hat das Gremium Moosfelde gestern die Ergebnisse der einzelnen Arbeitskreise vorgestellt.

So könnte schon ab Januar ein festangestellter Quartiersmanager im Viertel-Büro ziehen und sich in Vollzeit um alle Belange Moosfeldes kümmern. Er wäre das „Mädchen für alles“ – ein Verbindungs-glied zwischen Bürgern, Viertel und Verwaltung. Das Gremium würde seine Anstrengungen und Pläne dann voll in die Hände des Moosfelde-Managers legen und sich langsam zurückziehen. Derzeit wartet man noch auf Geld von der

Arnsberger Bezirksregierung.

Noch bevor der neue Manager sein Büro bezieht, tritt das vorbereitende Gremium bestehend aus Bürgern, Vereinen, Politik und zwei Mitarbeitern der Innovationsagentur Stadtumbau NRW in Aktion: Am Samstag, 20. September, wollen sie das erste stadtteilweite Fest organisieren, das alle Gruppen, Vereine und Institutionen mit einbezieht. Das Familienzentrum bietet Kindergartentext, der Verein Hoffnung veranstaltet den Ausstellungenstag, alle Gruppen präsentieren sich auf Stellwänden an zentraler Stelle

Moosfeldes. Es könnte ein Fußball-Turnier geben, ein Senioren-Café, Musik oder Bastelaktionen für Kinder.

Bürgermeinung erfragen

Das Wichtigste aber: Beim Stadtteilfest wollen die Akteure die Meinung der Besucher auf kleinen, einfachen Mitmachkärtchen erfragen. Was muss sich ändern? Wo liegen Moosfeldes Stärken? Es haben sich sogar ein paar Freiwillige gefunden, die einen Tag lang durch den Stadtteil streifen und alle Bürger auch fernab des eigentlichen

Festes in ein Gespräch über Moosfelder Vorteile und Probleme verwickeln wollen.

Was allerdings mit dem leerstehenden Combi-Markt geschehen soll, steht noch ebenso wenig fest wie die Zukunft des im April stillgelegten Lehrschwimmbeckens. Dass hier ein Freizeitzentrum für Jugendliche entstehen soll, hatte das Gremium schon in seiner vergangenen Sitzung bekanntgegeben. Aberganzwe Umbaupläne gibt es noch nicht. Alles deutet aber auf eine zusätzliche Sportstätte für Schule, Vereine und Bürgergruppen hin, die Platz für al-

ternative Sportarten bietet – eben das, was der TV Neheim in der eigentlichen Schulumhalle nicht realisieren kann.

2006 hatten sich einige Bürger des als „Problemviertel“ verschrienen Stadtteils für das Modellprojekt Stadtumbau NRW beworben. Im April hatten sich rund 50 Bürger an einen Tisch gesetzt und Ideen zusammengetragen. Aufgegriffen in die Arbeitsgruppen Wohnen, Image und Jugend/Integration/Soziales haben danach Gruppen über einzelne Bausteine diskutiert. Die nächste Sitzung des Gremiums ist am 4. September.

Westfalenpost
13. August 2008

„Moosfelde ist mein Stadtteil“: Bestandsaufnahme ist Arbeitsgrundlage für Quartiersmanagement

Stärken und Schwächen dokumentiert

Neheim. (JK) „Moosfelde ist mein Stadtteil“ ist der Titel der 43 Seiten starken Dokumentation des Quartiersmanagements. Ziel ist es, die Wohn- und Lebenssituation mit kontinuierlicher Beteiligung der Bewohner zu verbessern.

Zusammengefasst in dieser Dokumentation, die von der Innovationsagentur Stadtumbau NRW Düsseldorf und der Zukunftsagentur der Stadt Arnsberg, vertreten durch Michaela Rabske, initiiert worden war, wurde die gegenwärtige Situation in Moosfelde mit Stärken und Schwächen. Vorgelegt wurde die Dokumentation jetzt dem Begleitgremium, das im April seine Arbeit aufgenommen hat, um das Quartiersmanagement zu begleiten.

Günstiger Wohnraum, schlechtes Image

Es gibt viel Grün, Wald, günstigen Wohnraum und viele Vereine. In der Schule und den Kindergärten wird qualitativ hochwertige Arbeit geleistet. Dagegen stehen nach wie vor das schlechte Image, der äußere Zustand einiger Wohnblöcke und die leer stehenden Ladenlokale im Einkaufszentrum sowie das Fehlen einer allgemeinen Stadtteilkultur. Dies sind die



Mit der Dokumentation „Moosfelde ist mein Stadtteil“ erhält das Begleitgremium für das Quartiersmanagement eine solide Arbeitsgrundlage. (Foto: Julius Kolossa)

Ergebnisse der bisherigen vier Workshops, in denen alle Initiativen Moosfeldes an einem Tisch saßen, um die Gartenstadt nach vorne zu bringen.

Wahrscheinlich ab Anfang nächsten Jahres nimmt sich dieser Aufgabe der „Quartiers-

manager“ an, der an zentraler Stelle sein Büro haben wird. Was genau neben sozialen und interkulturellen Voraussetzungen sonst noch mitzubringen sind, steht in der Stellenausschreibung, die nach dem Bewilligungsbescheid er-

folgen wird.

„Diese Dokumentation ist eine Chance für Moosfelde“, fasste Andreas Hagestein (CDU) als Vertreter Moosfeldes im Rat der Stadt Arnsberg zusammen. Schwarz auf weiß und mit Fotos hinterlegt sind

die Aspekte Wohnen, Integration, Soziales, Jugend, Image und Außendarstellung, aber auch weiterer Handlungsbedarf und Projektideen bearbeitet worden.

Peter Josek vom Büro für Zuwanderung und Integration lobte die positiven Bereiche, die in den Workshops zu Worte kamen: „Wir waren überrascht, dass viele ihr Moosfelde besser sehen, als es das Image erwarten lässt.“

Auch die große Beteiligung der Jugendlichen, so Ingeborg Lauber-Zelt (SPD), zeige, dass die richtigen Themen gefunden wurden. Zwar versuchten diese vor allem, ihre Interessen in Form von Bildung eines Jugendtreffs- oder zentralen Jugendtreffs zu sehen, doch brachten sie auch andere Gesichtspunkte des Zusammenlebens mit ein.

Wohnung für den Quartiersmanager

Aktuell stehen folgende Punkte an, die vorrangig bearbeitet werden sollen: Einrichtung einer Wohnung für den Quartiersmanager, Einfassung des Fußballplatzes, Einrichtung eines Stadteulpfegedienstes, Schaffung einer Tauschbörse für ehrenamtliche Tätigkeiten, Phantasiewerkstatt und die Nachfolgenutzung des Lehrschwimmbeckens.

INFORMATION

Aktionstag am 20. September

■ Alle Moosfelder sind zum Aktionstag am Samstag, 20. September, von 10 bis 16 Uhr, eingeladen. Im Bürgerhaus und im Gemeindezentrum werden unter anderem eine Aus-

stellung, eine Malaktion und eine Podiumsdiskussion angeboten.

■ Dabei wird auch eine Fragebogenaktion durchgeführt, mit deren Hilfe die Ziele für Moosfelde noch

klarer formuliert werden können. „Auf die Meinung aller Moosfelder kommt es an“, formulierte es David Frösler von der Innovationsagentur Stadtumbau NRW. (JK)

Westfälische Rundschau
14. August 2008

Moosfelde – mein Stadtteil

Aktionstag im Rahmen des Quartiersmanagements

Nehem. „Moosfelde ist mein Stadtteil“ - unter diesem Motto veranstaltet die Stadt Arnsberg mit den Institutionen und Initiativen in Moosfelde am Samstag, 20. September, von 10 Uhr bis 16 Uhr einen Aktionstag.

An diesem Tag präsentieren sich die verschiedenen Gruppen im Stadtteil mit unterschiedlichen Aktionen. Zudem werden die Ergebnisse des kooperativen Quartiersentwicklungsprozesses in einer Ausstellung im Foyer der Grundschule präsentiert und von der Innovationsagentur Stadttumbau NRW betreut. Alle Moosfelder sind aufgefordert, sich zu informieren und die Gelegenheit zu nutzen, sich in die Diskussion einzubringen.

Die offizielle Begrüßung wird um 10 Uhr in der Grundschule Moosfelde sein. Anschließend wird es eine Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung Moosfelde ge-

ben. Um nur einige Programmpunkte zu nennen: Der Verein Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung wird seinen Spätaussiedlertag mit kulinarischen und kulturellen Angeboten ausrichten, die Ausstellung „Volk auf dem Weg: Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“ sowie das Schülervideo-projekt „Deutsche Heimat, russische Seele“ wird im Bürgerhaus gezeigt. Der Kindergarten Arche Noah feiert ab 14 Uhr ein interkulturelles Kinderfest. Der Jugendtreff in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund richtet auf dem Bolzplatz von 12 Uhr bis 15 Uhr ein Fußballturnier der Jugendlichen aus - bei schlechtem Wetter in der Sporthalle. Für das leibliche Wohl wird an unterschiedlichen Punkten im Quartier gesorgt. Im Gemeindezentrum besteht ab 14 Uhr die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen zu stärken. Zudem werden sich der Kindergarten St. Elisabeth, die Grundschule

Moosfelde und der Mook (Moosfelder Kindertreff) mit spannenden Aktionen beteiligen. Hintergrund des Tages ist der kooperative Quartiersentwicklungsprozess, der im April 2008 mit der Gründung eines Begleitgremiums begonnen wurde. Ziel des Prozesses ist die Initiierung eines Quartiersmanagement. Hierzu wurden im Frühsommer Workshops zu den Themen Wohnen und Wohnumfeld, Integration und Jugend sowie Image und Außendarstellung durchgeführt. Es wurden Stärken und Schwächen des Quartiers analysiert, ein Slogan für den Stadtteil entwickelt, Handlungsfelder abgestimmt und erste Projekte definiert. Dieses dient als Leitfaden für das Quartiersmanagement. Alle Moosfelder und alle Interessierten sind eingeladen, am Aktionstag teilzunehmen.

➤ Weitere Informationen sowie das Programm sind auch im Internet über www.arnsberg.de/stadtentwicklung/moosfelde zu finden.

Sauerlandkurier
14. September 2008

Am nächsten Samstag von 10 bis 16 Uhr präsentieren sich Gruppen mit Aktionen – Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung

Aktionstag im Quartier unter dem Motto: Moosfelde ist mein Stadtteil

Nehem. „Moosfelde ist mein Stadtteil“ - unter diesem Motto veranstaltet die Stadt Arnsberg mit den Institutionen und Initiativen in Moosfelde am nächsten Samstag von 10 Uhr bis 16 Uhr einen Aktionstag.

An diesem Tag präsentieren sich die verschiedenen Gruppen im Stadtteil mit unterschiedlichen Aktionen. Zudem werden die Ergebnisse des kooperativen Quartiersentwicklungsprozesses in ei-

ner Ausstellung im Foyer der Grundschule präsentiert und von der Innovationsagentur Stadttumbau NRW betreut. Alle Moosfelder sind aufgefordert, sich zu informieren und die Gelegenheit zu nutzen, sich in die Diskussion einzubringen.

Die offizielle Begrüßung wird um 10 Uhr in der Grundschule Moosfelde sein. Anschließend wird es eine Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung Moosfelde geben. Um nur einige

Programmpunkte zu nennen: Der Verein Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung e.V. wird seinen Spätaussiedlertag mit kulinarischen und kulturellen Angeboten ausrichten, die Ausstellung „Volk auf dem Weg: Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“ sowie das Schülervideo-projekt „Deutsche Heimat, russische Seele“ wird im Bürgerhaus gezeigt. Der Kindergarten Arche Noah feiert ab 14 Uhr ein interkulturelles Kinderfest. Der

Jugendtreff in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund richtet auf dem Bolzplatz von 12 Uhr bis 15 Uhr ein Fußballturnier der Jugendlichen aus - bei schlechtem Wetter in der Sporthalle. Für das leibliche Wohl wird an mehreren Punkten im Quartier gesorgt. Im Gemeindezentrum besteht ab 14 Uhr die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen zu stärken. Zudem werden sich der Kindergarten St. Elisabeth, die Grundschule Moosfelde und

der Mook (Moosfelder Kindertreff) mit spannenden Aktionen beteiligen.

Hintergrund des Tages ist der kooperative Quartiersentwicklungsprozess, der im April 2008 mit der Gründung eines Begleitgremiums begonnen wurde. Ziel des Prozesses ist die Initiierung eines Quartiersmanagement. Hierzu wurden im Frühsommer Workshops zu den Themen Wohnen und Wohnumfeld, Integration und Jugend sowie Image und Außendarstellung

durchgeführt. Es wurden Stärken und Schwächen des Quartiers analysiert, ein Slogan für den Stadtteil entwickelt, Handlungsfelder abgestimmt und erste Projekte definiert.

Alle Moosfelder und alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Aktionstag teilzunehmen.

Informationen und das Programm sind auch im Internet über www.arnsberg.de/stadtentwicklung/moosfelde

Westfälische Rundschau
16. September 2008

Moosfelde - bunt und vielfältig: Aktionstag am Samstag lädt ein

„Moosfelde ist mein Stadtteil“ - Verwaltung, Initiativen und Vereine ab 10 Uhr dabei

MOOSFELDE. (FAL) Weg von den leer stehenden Wohnungen im Stadtteil hin zu mehr Attraktivität. Das ist das erklärte Ziel des sogenannten Quartiersmanagement, das sich schon seit geraumer Zeit intensiv um den Wohnort im Stadtteil Neheim bemüht. Am Samstag steigt hier ein großer Aktionstag, an dem sich ganz viele beteiligen wollen.

„Moosfelde steht dabei im Förderprogramm des Stadtmayors West“, erklärt Michaela Röhke, Stadtplanerin bei der Stadtverwaltung Arnsberg und seit langen mit Moosfelde und den dort aktiven Menschen ver-

bunden. Das Programm hat es in sich und will für Moosfelde nur das Beste nach vorne bringen! Das können die Menschen - innerhalb und außerhalb der Vereine natürlich nicht alleine und so hilft die „Innovationsagentur Stadtbau NRW“ mit Sitz in Düsseldorf mit.

„Das ganze nennt sich Quartiersmanagement“, erklärt Röhke, „und ist in der Stadt Arnsberg bislang einmalig.“ Feste Vorstellungen der Verwaltung, der Innovationsagentur und der in Moosfelde lebenden Menschen kommen zusammen und haben gemeinsame Ziele. Eines davon ist es, die in und für Moosfelde aktiven Menschen zusammen zu bringen.



Michaela Röhke von der Stadt Arnsberg hat die Aktionen in Moosfelde begleitet. FAL

Dieser Aufgabe widmet sich am kommenden Samstag der große Aktionstag im Rahmen des Quartiersmanagements. Zusammen mit Vereinen und Initiativen wird den Moosfeldern, aber auch allen anderen am Projekt interessierten Menschen von 10 bis 16 Uhr ein buntes Programm geboten. Dazu präsentieren sich die verschiedenen Gruppen aus dem Stadtteil - von den Bürgern für Moosfelde bis zum Verein „Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung“.

In der Grundschule Moosfelde begrüßt Bürgermeister Hans-Josef Vogel um 10 Uhr die Gäste und gibt anschließend den Ring frei für eine Podiumsdiskussion. Thema der Diskussion wird der Stand der Entwicklung im

„Quartier Moosfeld“ sein. Passend dazu gibt es im Foyer der Grundschule eine Ausstellung zu sehen, die die Ergebnisse dessen zeigt, was in Moosfelde in den letzten Monaten bereits erreicht werden konnte.

Das möglichst farbig zu belegen und dabei auf die vielfältigen Vereinsaktivitäten im Ortsteil hinzuweisen treten verschiedene Gruppen und Initiativen aus Moosfelde an. So zeigt der Verein Hoffnung e.V. Ballettanz. Von 10.15 bis 15.30 Uhr heißt es „Sing und Spiel“ mit Nintendo Wii im „Mooki-Treff“.

Auf dem Bolzplatz und am Jugendtreff in Moosfelde (an der Schule) findet von 12 bis 15 Uhr ein Fußballturnier für Jugendliche statt. Begleitet wird das sportliche Angebot von parallel laufenden Verpflegungstischen. Von 14 bis 15.30 Uhr können Eltern und Kinder zum Thema „Unser Moosfelde der Zukunft“ im Jugendtreff basteln.

Auch Kirche und Familienzentren binden sich ein. So gibt's im Gemeindezentrum St. Elisabeth von 14 bis 15.30 Uhr ein offenes Kaffeetrinken. Das Familienzentrum St. Elisabeth lädt von 10.15 bis 15.30 Uhr zu einem Kreativworkshop zum Weltkindertag ein. Und im Familienzentrum Arche Noah (Abornstraße) steigt ab 14 Uhr ein Interkulturelles Kinderfest - Einle offen. Alle Bürgerinnen und Bürger sind willkommen.



Die Grundschule Moosfelde mit Bolz- und Spielplatz ist Zentrum des Aktionstages am kommenden Samstag.

Wochen-Anzeiger Arnsberg-Sudern
17. September 2008

Samstag: Ganz Moosfelde wird zum Festplatz

Aktionstag mit vielen Gruppen und Vereinen

MOOSFELDE. Ganz Moosfelde wird am Samstag, 20. September, zum Festplatz: Unter dem Motto „Moosfelde ist mein Stadtteil“ veranstalten Stadt, Einrichtungen und Vereine einen Aktionstag für alle Bewohner des Ortsteils. Von 10 bis 16 Uhr präsentieren sich die Gruppen mit Aktionen. Zudem werden im Grundschul-Foyer Ergebnisse des Quartiersentwicklungsprozesses vorgestellt.

Alle Bürger können sich über die Pläne informieren und sich mit eigenen Verbesserungsvorschlägen zum Leben in Moosfelde einbringen. Nach der Begrüßung um 10 Uhr in der Grundschule startet eine Podiumsdiskussion zur Quartiersentwicklung.

Ein paar Programmpunkte: Der Verein Kultur- und Integrationszentrum Hoffnung feiert im Bürgerhaus den **Spätaussiedlertag mit kulturellen und kulinarischen Angeboten** wie der Ausstellung „Volk auf dem Weg: Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus

Russland“ und dem Videoprojekt „Deutsche Heimat, russische Seele“. Der Kindergarten Arche Noah feiert ab 14 Uhr ein **interkulturelles Kinderfest**. Der Jugendtreff richtet von 12 bis 15 Uhr auf dem Bolzplatz ein **Fußballturnier der Jugendlichen** aus – bei schlechtem Wetter in der Sporthalle.

Für das leibliche Wohl wird an unterschiedlichen Punkten im Viertel gesorgt. Im Gemeindezentrum stehen ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen bereit. Zudem werden sich der Kindergarten St. Elisabeth, die Grundschule Moosfelde und der Moosfelder Kindertreff mit Aktionen beteiligen.

Die Veranstaltung ist eines der Ergebnisse der Quartiersentwicklung: Seit April planen die Moosfelder zusammen mit Experten, welche Verbesserungen die Lebensqualität im Stadtteil verbessern könnten. Ziel ist ein Leitfaden für den Quartiersmanager, der sich bald direkt vor Ort um die Belange der Anwohner kümmern soll.

Westfalenpost
18. September 2008

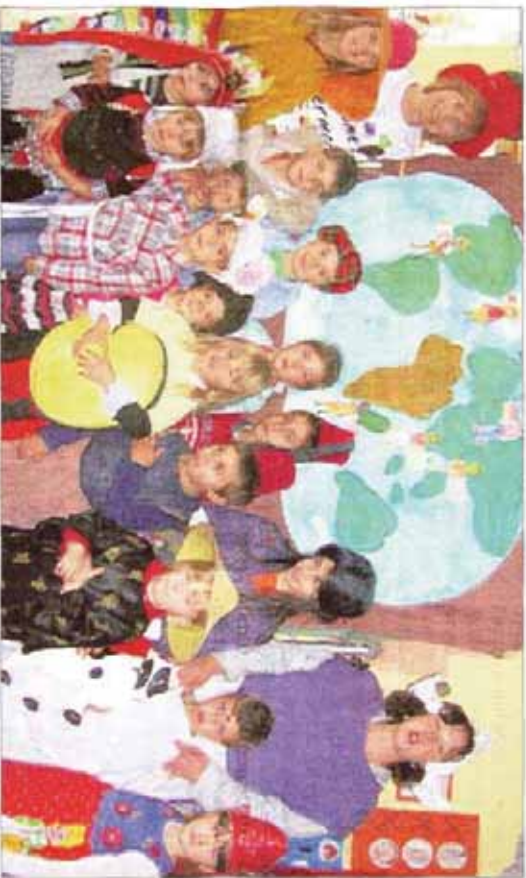
Veranstalter mit Resonanz auf ersten Aktionstag sehr zufrieden: „In ganz Moosfelde war Bewegung“

Moosfelder wollen schnelle Veränderung

Moosfelde. (JK) Über eine sehr gute Resonanz freute sich Michaela Röbke von der Stadtverwaltung nach dem ersten Aktionstag in Moosfelde. Sie nahm aber auch kritische Stimme mit, dass sich mehr und vor allem schnell etwas verändern müsse. „Um voran zu kommen, brauchen wir auch andere Meinungen,“ sagte die Stadtentwicklerin und verwies auf Projekte, die seit April laufen und auch diese Kritik mitzunehmen.

„Diese Grundschule, in die Kinder so vieler Nationen gehen, ist die Schule der Zukunft“, eröffnete Bürgermeister Hans-Josef Vogel den Aktionstag. Unter dem Motto „Moosfelde ist mein Stadtteil“ boten Stadt sowie Moosfelder Initiativen ein Programm, das möglichst viele Einwohner des als „Gartenstadt“ konzipierten Ortsteils ansprechen wollte. Über 150 waren es, die bei der Eröffnung das Begrüßungslied der Schulkinder hörten, die von Schulleiter Bernd Brnland musikalisch unterstützt wurden.

Dass sich etwas in Moosfelde bewegen muss, war keine



Eine Moderschau aus aller Welt zeigten die Kinder des Arche-Noah-Kindergartens.

(Kolossa)

neue Ansicht, aber eine immer wieder getroffene. So bei der Podiumsdiskussion. Dort standen Marianne Albrecht (Bürger für Moosfelde), Inge Lanber-Zehl (SPD), Thomas Frössler (Innovationsagentur Stadtkunsthau NRW) und Michaela Röbke (Zukunftssagen für der Stadt Arnshof) den 50 Teilnehmern Rede und Ant-

wort. Gerne sollten und dürfen sich alle Moosfelder an der Entwicklung ihres Stadtteils beteiligen, doch stieß nicht auf, dass sich bei ihnen am Wenigsten bewege, denn „in den Randgebieten wird gepart, weil dort weniger Gegenwehr erfolgt“. Einig waren sich alle, dass Moosfelde einer Imagereparatur bedürftig sei. Dies ist auch ein Thema des Arbeitskreises, der das Quar-

ter Schwimmbad dann für Schule, Kindergarten, Jugendliche und Vereine sein. Michaela Röbke: „Wir setzen dabei auch auf bürgerschaftliche Selbstorganisation bei der Betreuung.“ Einen Zeitstrahl konnte sie aufgrund des noch nicht bekannten Kostenträgers aber nicht geben.

In Moosfelde war Bewegung, denn überall – Gemeindegarten, Schule, Bolzplatz, Bürgerhaus, Blockhaus – war etwas los. Evangelisches Familienzentrum und Arche-Noah-Kindergarten überraschten mit einer Modenschau aus aller Welt. Am Fußballturnier, nahmen sechs Mannschaften teil. In der Blockhütte gab es kulinarische Kostlichkeiten und vieles mehr vom „Verein Hoffnung“, während im Bürgerhaus die Ausstellung „Volk auf dem Weg“ und das Schulkreisprojekt „Deutsche Heimat, russische Seele“ gezeigt wurden. Daneben war auf vielfältige Weise für Essen und Trinken gesorgt, und auch die Möglichkeiten für Gespräche gab es reichlich. Auf Mitmachkarten gab es genügend Platz für Anregungen. Auch die Talentauschüßse war vor Ort.

„Grundprobleme bestehen weiter“

200 Gäste beim Aktionstag zur Zukunft des Stadtteils

MOOSFELDE. (ad) Samstag um Punkt 10 Uhr begrüßten Schulleiter Bernd Bruland und die Kinder der Grundschule rund 200 Gäste auf dem Schulhof mit dem eigens für den Aktionstag komponierten Lied „Moosfelde ist mein Stadtteil“.

Unter den Gästen war auch Arnsergs Bürgermeister Hans-Josef Vogel. Er hob in seiner kurzen Rede hervor,

dass die Zukunft der Stadt vor den Bürgern stehe: Er meinte damit die vielen Schülerinnen Schüler unter den Zuhörern. Schulen wie diese bestimmten schon bald das Land. Dabei verwies er auf die Wand des Schulgebäudes, an der in sechs Sprachen „Guten Morgen“ geschrieben steht.

In der Podiumsdiskussion stellten sich Andreas Hagelstein (CDU), Inge Lauber-Zelt (SPD), Thomas Schulte-Ladage (Bündnis 90/Grüne) sowie Marianne Albrecht (Bürger für Moosfelde) und Michaela

Röbke (Stadt Arnsergs) den Fragen der Gartenstadt-Bürger. Moderator war David Frössler (Innovationsagentur Stadtbau NRW).

Ab Januar soll ein Quartiermanager vor Ort sein, die Haus- und Wohnungsverwaltung wird eine Wohnung zur Verfügung stellen. Einigen Moosfeldern geht es nicht schnell genug, bis die Ergebnisse des kooperativen Quartiersentwicklungsprozess verwirklicht werden. „Die Grundprobleme bestehen weiter“, klagt Albrecht. Sie hatte im August 2005 die Initiative „Bürger für Moosfelde“ gegründet. Es fehlten noch immer ein Bäcker oder ein Lebensmittelgeschäft im Einkaufszentrum. Das sei bis 2014 noch vom Unternehmen „Trinkgut“ gemietet, hörte man vom Podium. „Die Räume könnten aber für eine Nutzung angemietet werden“, meinte Albrecht.

Die Folgenutzung des geschlossenen Lehrschwimmbeckens war ein weiteres Reizthema. „Seit 6 Wochen liegt der Stadt ein Vorschlag vor“, so Verena Backer, Konrektorin der Grundschule Moosfelde. Laut Röbke muss ein Konzept erarbeitet werden, um Gelder für den Umbau vom Land zu bekommen. Die älteren Zuhörern beklagten, dass es keinen zweiten Stadtteil in Arnsergs gibt, der so „abgehalftert“ ist wie die ehemalige Gartenstadt.

Übrigens: Das Projekt „Moosfelde ist mein Stadtteil“ wird beim NRW-Landeskongress im November mit fünf weiteren Städten vorgestellt.



Viele Aktivitäten für Kinder und Jugendliche gab es beim Aktionstag „Moosfelde ist mein Stadtteil“. Foto: Dorothea Benke

Westfalenpost
22. September 2008

Das Gemeinschaftsprojekt
| 'Innovationsagentur Stadtumbau NRW' |
wird unterstützt und finanziert
durch die Städte:

Arnsberg
Bielefeld
Bochum
Duisburg
Dortmund
Gelsenkirchen
Gladbeck
Hagen
Hamm
Heiligenhaus
Herdecke
Herne
Iserlohn
Kamp-Lintfort
Kreuztal
Leverkusen
Lünen
Siegen
Steinheim
Velbert
Wuppertal





Impressum

Moosfelde ist mein Stadtteil!

Kooperativer Quartiersentwicklungsprozess Moosfelde

Dokumentation

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Frank Schulz
Dipl.-Ing. David R. Froessler
Cand.-Ing. Andre Wagner



Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf
Fon: 0211 - 5 444 866
Fax: 0211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de
Web: www.StadtumbauNRW.de

Düsseldorf, Januar 2009

